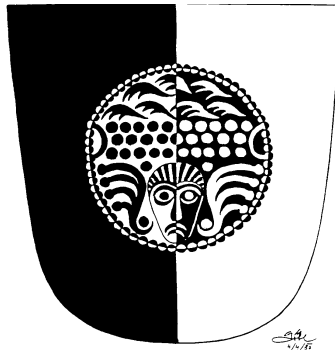


UNIVERSITÄT WIEN
INSTITUT FÜR
NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE



MITTEILUNGSBLATT

46

Sommersemester 2013



Auktion 180
China. Hsuan Tung, 1908 – 1911. Dollar o. J.
(1911), Tientsin. Probe mit Signatur GIORGI.



Auktion 203
Kaiserreich Russland. Nikolaus I., 1825 – 1855.
1½ Rubel (10 Zlotych) 1835, St. Petersburg.
Familienrubel.



Auktion 158
Römische Kaiserzeit. Valens, 364 – 378.
AV-Medaillon, 375/378, Rom.

**eLive Auction, Online-Shop und
online bieten – direkt bei uns im
Internet: www.kuenker.de**

Vertrauen Sie Europas großem Auktionshaus für Münzen und Medaillen

Im Jahr 1971 als Münzenhandlung gegründet, haben wir heute eine feste Position unter den führenden europäischen Auktionshäusern für Münzen und Medaillen eingenommen. Weltweit schenken uns bereits **mehr als 10.000 Kunden** ihr Vertrauen.

1985 fand die erste Versteigerung unseres Hauses statt, inzwischen können wir auf die Erfahrung aus **über 210 Auktionen** zurückblicken. Viermal jährlich finden diese Auktionen statt, an denen regelmäßig mehrere tausend Bieter teilnehmen.

- Jederzeit Barankauf von Münzen und Medaillen zu fairen Preisen
- Tagesaktuelle Spitzenkurse für Ihre Goldmünzen
- Hochwertig produzierte Farbkataloge
- Jährlich über 20.000 Auktionsobjekte
- Große Auswahl interessanter Anlagemünzen



Profitieren Sie von
unserem Service – Liefern auch
Sie bei uns ein!

Telefon: +49 (0)541 96 20 20

Fax: +49 (0)541 96 20 222

E-Mail: service@kuenker.de

Web: www.kuenker.de

KÜNKER

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG
Gutenbergstraße 23 · 49076 Osnabrück
Osnabrück · Berlin · München · Hamburg
Zürich · Znojmo · Moskau

INHALTSVERZEICHNIS

6. Numismatisches Sommerseminar 2013	5
Nox Latina Tertia	8
Neues Forschungsprojekt: Löhne, Preise und Werte im Römischen Reich	10
Geldgeschichtliche Nachrichten	11
Einige spätantike, früh- und hochmittelalterliche Streifundmünzen aus Österreich	13
Zur Münzprägung des osmanischen Sultans Orhan	18
Rückblick: Ringvorlesung - Geld aus historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive	24
Münzfunde im NÖ Landesmuseum (Exkursion im September 2012)	25
Abgeschlossene Diplomarbeiten	29
Der Kaiser im Osten – Münzprägungen zu Neros Griechenlandreise	29
Der „Bericht über den technischen Betrieb der k. k. Hauptmünze in Wien“ von Pio Sauli aus dem Jahre 1898	33
Diplomarbeiten und Dissertationen in Arbeit	36
Forschungsprojekte	38
Chronik	44
Publikationen	46
Veröffentlichungen des Instituts (VIN)	48
Die Institutseinrichtungen	51
Numismatische Zentralkartei – Sammlung von Katalogen des Münzhandels	51
Sammlung – Archiv	52
Bibliothek	53
Wichtige Informationen für Studierende	59
Termine im laufenden Semester	59
Erasmus-Vereinbarungen – Kongress Messina/Taormina 2015	60
Lehrangebot im Sommersemester 2013	61
Erweiterungscurricula	63
Individuelles Masterstudium	68
Doktoratsstudium	74
Thematische Übersicht über die Lehrveranstaltungen	76
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts	78
Die Studentenvertreter	81
Impressum	82
Sponsoren	82

Für Zitate unseres Mitteilungsblatts empfehlen wir die Siglen:

MIN (Hefte Nr. 1–19)

MING (ab Heft 20)

Für die Reihe „Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien“ gilt folgende Sigle:

VIN

Studienkennzahlen:

057 Individuelles Diplomstudium Numismatik

295 Fächerkombination anstelle einer zweiten Studienrichtung

061 EC Numismatik des Altertums

062 EC Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit

063 EC Numismatische Praxis und Katalogisierung (alt)

067 EC Numismatisches Praxis und Vertiefung (neu)

067 309 Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

INSTITUT FÜR NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE

Universität Wien

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Franz-Klein-Gasse 1

A 1190 Wien

Tel. + 43 1 42 77 407 01

Fax + 43 1 42 77 94 07

E-mail: Numismatik@univie.ac.at

Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik und

Projekt „Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas“:

E-mail: oeffn.numismatik@univie.ac.at

Unsere Homepage im INTERNET:

<http://www.univie.ac.at/Numismatik>

Öffnungszeiten des Sekretariats:

MO, DO, FR: 8.30 – 12.30 Uhr

DI: 8.30 – 16.30 Uhr (in den vorlesungsfreien Zeiten 8.30 – 12.30)

ISSN 1563-3764

Heft 1–19 (1990–1999) dieses Mitteilungsblatts haben die ISSN 1028-1177.

Ein Inhaltsverzeichnis zu Heft 1–20 finden Sie in MIN 20, 2000, S. 47–50.

Auf unserer Homepage stehen die Mitteilungsblätter ab Nr. 30 (2005) zum download zur Verfügung.



universität
wien

Institut für Numismatik
und Geldgeschichte



FRITZ RUDOLF KÜNKER
MÜNZENHANDLUNG

Ein numismatischer Sommer in Wien – für Studierende

6. Sommerseminar am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien

29. Juli – 9. August 2013

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien veranstaltet im Sommer 2013 ein zweiwöchiges Blockseminar, das sich an deutschsprachige Studierende außerhalb Wiens wendet.

Ziel der Veranstaltung ist es, Studierenden, die keine oder wenige numismatische Vorkenntnisse mitbringen, die Grundlagen des Faches zu vermitteln und ihnen so zu helfen, die Relevanz numismatischer Materialien für ihre eigenen Studien zu erkennen. Dabei legen wir besonderen Wert auf eine ausgewogene Mischung von Theorie und Praxis.

Die Ausrichtung unseres Instituts auf den gesamten Bereich der Numismatik von der Antike bis in die Moderne kommt besonders in der ersten Woche zum Ausdruck, in der wir Ihnen die Numismatik als ein Fach präsentieren, das über die üblichen Epochenbegriffe hinausgreift. Vorlesungsblöcke am Vormittag führen Sie in die Grundlagen des Faches sowie in die Münz- und Geldgeschichte von der Antike bis zur Neuzeit ein. Die Nachmittage dienen begleitenden und vertiefenden Übungen.

In der zweiten Woche werden bestimmte Aspekte und Fragestellungen der Numismatik in Theorie und Praxis behandelt und vertieft; dabei wird unser Team durch Einbeziehung externer Fachleute verstärkt.

Weiters sind Exkursionen geplant: eine Führung durch die Münze Österreich, Besuche wichtiger numismatischer Sammlungen in Wien und ein eintägiger Ausflug zu einem Landesmünzkabinett. Auch für kulturelle und andere (selbstbestimmte) Aktivitäten in Wien wird noch Zeit bleiben. Ein gemeinsamer Heurigenbesuch darf natürlich nicht fehlen.

Das Sommerseminar 2013 für Studierende wird durch die großzügige Unterstützung der Münzenhandlung Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG in Osnabrück ermöglicht. Dafür danken wir sehr herzlich.

Wir bieten Ihnen die folgenden vorläufigen Rahmenbedingungen:

1. Verpflichtende Teilnahme und Mitarbeit an der gesamten Veranstaltung.
2. Selbstfinanzierung von An- und Abreise.
Anreisetag: Sonntag, 28. Juli 2013; Abreisetag: Samstag, 10. August 2013.
3. Bezahlung einer Teilnahmegebühr von 150 € (ohne Übernachtung: 100 €).
4. Die Unterkunft wird von uns gestellt.
5. Die Fahrtkosten in Wien und Eintrittsgebühren werden (überwiegend) von uns finanziert.

Vorläufiges Programm

Beginn morgens jeweils um 9 h, Mittagspause ca. 12 h – 14 h, Nachmittagsprogramm ca. 14 h – 17 h. In jeder Woche ist ein freier Halbttag vorgesehen.

Erste Woche (Mo–Fr, 29. Juli – 2. August 2013)

Einführung; Grundlagen der antiken, mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik; Besuch numismatischer Einrichtungen in Wien.

- Begrüßung, Einführung und Besichtigung des Instituts
- Besuch im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums
- Besuch der Münze Österreich
- Lehre: Münzrecht und Münzbetrieb
- Lehre: Geld und Münze in der Antike
- Lehre: Das Münzwesen des Mittelalters; das Münzwesen des Orients
- Lehre: Das Münzwesen der Neuzeit

- Arbeit an Originalmaterial
- Einladung zu einem gemütlichen Abend im Innenhof des Instituts

Zweite Woche (Mo–Fr, 5.–9. August 2013)

Vertiefende Seminare und Erweiterung des inhaltlichen Spektrums zu den Nachbarfächern, Exkursionen.

- Prägeorganisation und Systemrekonstruktion in der römischen Kaiserzeit; zur Auswertung römischer Fundmünzen.
- Texte zu Organisation und Verwaltung des Münzwesens in Mittelalter und Neuzeit; zur Auswertung mittelalterlicher / neuzeitlicher Fundmünzen.
- Arbeit an Originalen – Möglichkeit zur Diskussion (von Ihnen mitgebrachter Fragen und Probleme)
- Medaillen – Erinnerung und Repräsentation
- Ganztägige Exkursion

Anmeldung

Sollten Sie Interesse an einer Teilnahme haben, so bitten wir Sie um Ihre verbindliche Anmeldung bis 30. April 2013. Bitte schicken Sie uns mit der Anmeldung ein kurzes Motivationsschreiben und machen Sie Angaben zu Ihrem Studium.

Das Anmeldeformular finden Sie auf unserer Homepage:

<http://numismatik.univie.ac.at> unter → Aktuelles → Veranstaltungen am Institut.

Bitte faxen oder mailen Sie das ausgefüllte Formular an

Fax: 0043 / 1 / 4277 / 9407

E-Mail: numismatik@univie.ac.at

Wegen der integrierten Übungen und der Arbeiten an Originalen ist die Teilnehmerzahl auf 20 Personen beschränkt; Anmeldungen von Studierenden aus historischen, kulturwissenschaftlichen und philologischen Fächern werden bevorzugt behandelt.

Bis 15. Mai erhalten Sie von uns eine Mitteilung, ob wir Ihre Anmeldung berücksichtigen konnten, und gegebenenfalls weitere Informationen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

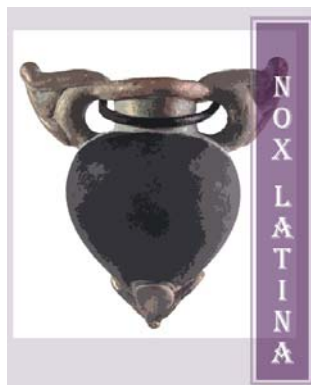
Hubert Emmerig

Reinhard Wolters

Martin Ziegert

Nox Latina Tertia

Am Freitag, 19. April 2013, wird von 19h bis 23h die NOX LATINA TERTIA, die dritte lange Nacht des Lateinunterrichts, in Wien stattfinden. Sie steht unter dem Motto „Antikes und Lateinisches in der Wiener Innenstadt erleben“. Dieses Ereignis geht auf die Initiative der Arbeitsgemeinschaft Sodalitas der Latein- und Griechischprofessoren Österreichs zurück. Unser Institut beteiligt sich neben anderen universitären Einrichtungen wie den Instituten für Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein und für römisches Recht und antike Rechtsgeschichte. In dieser nach 2007 und 2010 zum dritten Mal stattfindenden Nacht wird Schülern zusammen mit ihren Lehrenden das Leben im Alten Rom sowie das Fortbestehen der lateinischen Sprache näher gebracht. Dazu wird ein umfangreiches Programm angeboten, das sowohl Vorträge und Aufführungen zum Hören und Sehen sowie Workshops zum aktiven Mitmachen beinhaltet. Es gibt u. a. Theateraufführungen, eine römische Modenschau und Griechisch-Rezitationen sowie Vorträge zu lateinischen Inschriften in Wien, zur Mythologie der Sternbilder, zu einem Tag im Leben einer Hebamme, zur Pferdeheilkunde in der Antike sowie zu den Gemeinsamkeiten antiker Redner und Barack Obamas. Im Bereich der Workshops werden Lieder auf Latein gesungen, es wird nach römischen Rezepten gekocht, römischer Schmuck gebastelt, in Stein gemeißelt, auf Wachstafeln geschrieben sowie eine Toga um den Körper gewickelt. Zudem gibt es noch eine Ausstellung zu einer Kulturreise nach Rom, eine Filmvorführung mit dem Titel „Wien ist ... Latin & Lover“ sowie eine Weinverkostung.



Unser Institut beteiligt sich mit Prof. Wolfgang Szaivert, Marc-Philipp Wahl und Martin Ziegert mit einem numismatischen Vortrag „Moneten – Die Römer und das Geld“ sowie einem eigenen Workshop. In diesem wird den Schülern die Möglichkeit eröffnet, mittels Hammerprägung Münzen aus Aluminium zu prägen. Die Stempel, die von M. Brüstle gefertigt werden, tragen das Logo mit der Legende NOX LATINA sowie das Institutslogo auf dem Revers.

Ein detailliertes Programm findet sich unter <http://www.nox-latina.at/tf/>

Veranstaltungsorte sind die drei Innenstadtgymnasien (Wasagymnasium, Schotengymnasium und Lise-Meitner-Realgymnasium), an der Universität das Juridicum und das Institut für Klassische Philologie sowie die Stadtarchäologie Wien. Der numismatische Part, sowohl der Vortrag (um 20h und 22h) als auch die Prägemöglichkeit (permanent), wird im Wasagymnasium angeboten.

Martin Ziegert



www.voem.org

Löhne, Preise und Werte im Römischen Reich

Neues Forschungsprojekt vom Jubiläumsfonds der
Oesterreichischen Nationalbank gefördert

Am Institut für Numismatik und Geldgeschichte ist am 1. Februar 2013 ein neues Forschungsprojekt „Löhne, Preis und Werte im Römischen Reich: Epigraphische Überlieferung und Gesamtauswertung“ begonnen worden, das vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank insbesondere durch die Finanzierung einer wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle für 3 Jahre großzügig gefördert wird.

Ziel des Projekts ist die Erfassung und Auswertung der epigraphischen Quellen zu Löhnen, Preisen und Werten in der Zeit des römischen Denars (ca. 3. Jh. v. Chr. – 3. Jh. n. Chr.). Das Vorhaben schließt sich an die entsprechende Zusammenstellung der literarischen Quellen an, die ebenfalls vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank gefördert und 2005 von Wolfgang Szaivert und Reinhard Wolters bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt unter dem Titel „Löhne, Preise, Werte – Quellen zur römischen Geldwirtschaft“ als Buch vorgelegt werden konnte.

Der Rang der Inschriften für antike Preise und Wertangaben liegt einerseits in der Fülle des Materials, andererseits in ihrem hervorgehobenen Quellenwert als unmittelbar und unverfälscht aus der Antike erhaltene Quellengruppe begründet. Die repräsentativen Steininschriften berichten darüber hinaus mit ihren Wertangaben aus vielen Lebensbereichen, die in der literarischen Überlieferung keinen quantifizierenden Niederschlag erfahren haben; das *instrumentum domesticum*, Graffiti und andere Kleininschriften (Wachstäfelchen; Bleietiketten; Amphorenscherben; etc.) entstammen zumeist einem alltagsnahen Umfeld, das gleichfalls nicht den Weg in die Historiographie oder andere literarische Gattungen gefunden hat. Beides ist aber erforderlich, um eine breite Annäherung an die Preise, Löhne und Werte in Rom, an mögliche Entwicklungen, regionale Unterschiede, Gebundenheit an soziale Gruppen, Repräsentationsabsichten, etc. zu erreichen. Die Inschriften ergänzen die literarische Überlieferung schließlich noch in der Weise, dass letztere zwar im allgemeinen chronologisch enger eingrenzbar ist und Entwicklungen nachzuzeichnen erlaubt; die chronologisch in der Mehrzahl nur grob einzuordnenden Inschriften geben im Gegenzug dafür Informationen über konkret zuweisbare Regionen, unterschiedliche Wirtschaftsgebiete wie Stadt und Land, schließlich auch über das wirtschaftliche Umfeld und Verhalten einzelner sozialer Gruppen.

In Anlehnung an den veröffentlichten Band zu den literarischen Quellen verfolgt das Projekt drei Ziele: a) Die regestenartige Erfassung aller Löhne, Preise und Werte in den lateinischen Inschriften des Römischen Reiches von den Anfängen bis auf Diokletian (unter Ausklammerung des Höchstpreisedikts); b) die Auswahl einer Gruppe von Inschriften, die einen repräsentativen Einblick in die Überliefe-

rung und Art der Inschriftensetzung mit quantifizierenden Wertangaben geben und die als „Lesebuch“ und Studienmaterial vollständig im Original sowie mit deutscher Übersetzung wiedergegeben werden; c) eine Gesamtauswertung zu Löhnen, Preise und Werten vom 3. Jh. v. Chr. bis zum 3. Jh. n. Chr., unter Berücksichtigung der bislang vorliegenden Quellensammlungen und Studien zu den literarischen und papyrologischen Quellen desselben Zeitraums.

Die Bearbeitung des Projekts liegt in den Händen von Mareike Tonisch M.A., die wir ab 1. Februar 2013 als neue Wissenschaftliche Mitarbeiterin und zugleich Dissertantin an unserem Institut begrüßen. Als Kooperationspartner konnten an der Universität Wien u. a. Univ.-Prof. Dr. Fritz Mitthof (Römische Geschichte und lateinische Epigraphik) sowie Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Szaivert (Numismatik und Geldgeschichte) gewonnen werden.

Reinhard Wolters

Geldgeschichtliche Nachrichten

Seit Anfang des Jahres betreut Marc Philipp Wahl als Chefredakteur die „Geldgeschichtlichen Nachrichten“ in Nachfolge von Herrn Dr. Stephan Berke. Die GN ist eine der führenden deutschsprachigen Fachzeitschriften für Münz- und Medaillensammler und erscheint mit sechs Heften jährlich. Herausgegeben wird sie von der im Jahr 1965 gegründeten Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte e. V. (GIG). Die Rubriken der Zeitschrift umfassen Fachartikel, Rezensionen, kurze Berichte und einen Neuheitendienst für kürzlich herausgegebene Kurs- und Sondermünzen und Medaillen.

Nähere Informationen zur Zeitschrift und zur Gesellschaft finden Sie unter <http://www.gig-geldgeschichte.de/de/>

Sollten Sie an der Publikation eines Beitrags zu einem numismatischen Thema Interesse haben oder eine Mitteilung (Ausstellungen, Tagungen, etc.) bekanntgeben wollen, so wenden Sie sich an:

Marc Philipp Wahl
Redaktion GN
Institut für Numismatik und Geldgeschichte
Universität Wien
Franz-Klein-Gasse 1
A-1190 Wien
marc.philipp.wahl@univie.ac.at

Monika Kotzek
Gesellschaft für Internationale
Geldgeschichte
- Geschäftsstelle -
Fürstengrunder Straße 95
D-64732 Bad König
Telefon: +49 (0)6063 5778936
www.gig-geldgeschichte.de
gig@gig-geldgeschichte.de

Zuverlässig - Seriös - Kompetent

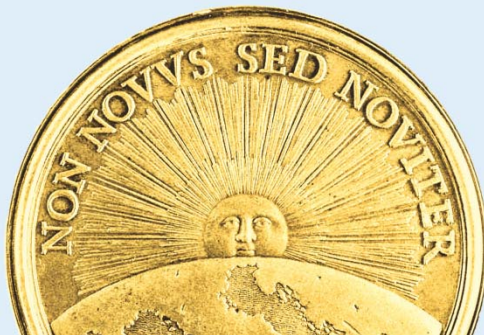
- Wir versteigern gepflegte Sammlungen und hochwertige Einzelstücke.
 - Weltweiter, kaufkräftiger Kundenstamm.
- Perfekte Auktionsbedingungen durch enge Zusammenarbeit mit der größten baden-württembergischen Privatbank:

SÜDWESTBANK 

- Absolute Sicherheit für das Auktionsgut und für unsere Kunden in der Bank.
- Übersetzung der Katalogbeschreibung in entsprechende Fremdsprachen, ausführliche historische und numismatische Erläuterungen.



AMS · Charlottenstr. 4 · D-70182 Stuttgart · Tel. +49 (0)711 24 84 73 69
Fax +49 (0)711 23 39 36 · info@ams-stuttgart.de · www.ams-stuttgart.de



Einige spätantike, früh- und hochmittelalterliche Streifundmünzen aus Österreich

Wolfgang Hahn & Bernhard Prokisch

In den auf das Ende der römischen Geldversorgung folgenden Jahrhunderten ist fast jede Münze eine Besonderheit, denn die Registrierung der sog. Streifundmünzen¹ ist wichtig für die Einschätzung des Gebrauchs von Münzgeld in Zeiten von überwiegender Naturalwirtschaft, d. h. vor dem Beginn der eigenen Münzprägung im Gebiet des heutigen Österreich. Aber auch für die Münzkunde im engeren Sinne sind immer wieder Belege für seltene oder gar neue Typen zum Vorschein gekommen.

Die letzten Zusammenstellungen dieser numismatischen „Zufalls“-Funde aus österreichischem Boden liegen bereits einige Jahre zurück², so daß zunächst an eine Wiederaufnahme dieser Art von Materialvorlagen gedacht war, und zwar in Form eines Beitrags für die Numismatische Zeitschrift³, der jedoch aus redaktionellen Gründen nicht zum Abdruck kam. Im Folgenden sollen daraus einige Stücke herausgegriffen werden, über sich sonst keine Informationen finden lassen würden⁴; spätere Prägungen sind zum Teil für die Publikation des Fundes von Fraham (NZ 118, 2011) herangezogen worden.

NIEDERÖSTERREICH



Dm. 12 mm

1. Halbcentenionalis des Maiorianus (457–461) aus Mediolanum, RIC (Vol. X) 2643 (12 mm).

¹ Da sich das Hobby-Suchen einiger Beliebtheit erfreut, hat das Fundaufkommen kaum nachgelassen – die Häufigkeit der Meldungen hängt jedoch bekanntermaßen am Engagement der Kontaktpersonen und am Verhalten der offiziellen Stellen.

² MÖNG 31, 1991, S. 50–59; 33, 1993, S. 77–87; 36, 1996, S. 77–89; 38, 1998, S. 109–122.

³ Und zwar für die Festschrift Günther Dembski II (NZ 118, 2011).

⁴ In nahezu allen Fällen wurden die Stücke von privaten Findern, z. T. von Metallsuchern, gemeldet. Die Fundangaben waren oft nicht so exakt, daß sich über die Art und Weise, wie diese Münzen in die Erde gekommen sind (Grabfund, Verlust, Verbergung und spätere Zerstreung eines Hortfundes), etwas sagen läßt; daher wurde hier der Ausdruck „Streifundmünzen“ im weitesten Sinne verwendet. Auch die Datenaufnahme war nicht immer so vollständig, wie es zu wünschen wäre.

Jedenspeigen (VB Gänserndorf), Aubreite, 1999.

Das nach 423 geprägte spätrömische Kleinkupfer kommt (im Gegensatz zum Gold) nördlich von Italien äußerst selten vor; es läßt sich nur ein Vergleichsstück aus Kärnten anführen⁵.



Dm. 14 mm

2. Zeitgenössisches Kupferfalsum einer gepidischen Viertelsiliqua mit Theoderich-Monogramm, Typ MIB (I, Ostgoten) 46, Mitte 6. Jahrhundert (0,52 g; 14 mm).

Gänserndorf (VB Gänserndorf), vor 2005.



Dm. 15 mm

3. Gepidische Viertelsiliqua aus Sirmium mit „Kunimund“-Monogramm, Mitte 6. Jahrhundert (0,605 g; 15 mm).

Jedenspeigen (VB Gänserndorf), Aubreite, 1999.

Erwähnt bereits in MIN 20, 2000, S. 35. Es sind dies neuerliche Belege für das gepidische Kleinsilber in Niederösterreich, wo es einen Ausläufer der italischen (ostgotischen) Währung bildet, vgl. MÖNG 33, 1993, 79f., Nr. 3 (Carnuntum; auch zur Zuweisung an die Gepiden).

⁵ Ein Halbcentenionalis des Marcianus (450–457) aus Feistritz, Gem. Liebenfels, PB St. Veit an der Glan (Fundberichte aus Österreich 1936, S. 184).

OBERÖSTERREICH



Dm. 17 mm

4. Abdruck (Goldblech-Pressung) der Vorderseite eines Anastasius I.-Solidus aus Constantinopolis (507/518), MIB 7 (0,43 g = 9 Grän; 17 mm).

Sankt Georgen im Attergau (PB Vöcklabruck), gefunden zusammen mit einer Gürtelschnalle in einem Waldstück bei Sankt Georgen im Attergau.

Derartige Bleche sind als Grabbeigaben von Mittelasien bis Mitteleuropa weit verbreitet. Ein offensichtlich von einem stempelidentischen (oder gar vom selben) Solidus gefertigter Abdruck (mit Lochung für eine Henkelniete) wurde kürzlich als usbekischer Grabungsfund publiziert⁶, ein Umstand, der Zweifel an der oberösterreichischen Provenienz aufkommen lassen könnte; die Provenienz, die auf einen Detektor-Sucher zurückgeht, erscheint jedoch vertrauenswürdig.



Dm. 20 mm

5. Vorreform-Denar Karls d. Gr. vom Typ Morr. 254, Paris 771–793/794 (0,86 g; 20 mm; 2h).

Mauthausen (PB Perg), gefunden im Donauschotter bei Mauthausen.

Derartige Vorreform-Denare an der Donaulinie, die mit dem Awarenfeldzug Karls d. Gr. in Verbindung gebracht werden können, sind bisher auch aus Zwentendorf

⁶ A. A. Mussakajeva, Ein Brakteat nach Vorbild des Anastasius I. aus Zentralasien, in: MÖNG 52, 2012, S. 90–92.

(MÖNG 36, 1996, S. 8, Nr. 4) und Carnuntum (5 Exemplare, vgl. MÖNG 27, 1987, S. 84, und MÖNG 33, 1993, S. 81, Nr. 4) registriert worden.⁷



Dm. 19 mm

6. Regensburger Denar Kaiser Heinrichs IV. (1056–1105, Kaiser 1084)⁸ vom Typ Dannenberg 1101 / MR 60 (1084/1096) (0,63 g; 19 mm).

Mauthausen (PB Perg), gefunden im Donauschotter bei Mauthausen.

Ein Regensburger Denar des mit Kaiser Heinrich IV. zeitgleichen Bischofs Gebhart IV. (1089–1105) ist aus Carnuntum bekannt (MÖNG 31, 1991, S. 53, Nr. A.2.1). Diese Münzen gehören zusammen mit dem folgenden Mainzer Denar in die Zeitschicht des 1. Kreuzzuges (ab 1096).



Dm. 21 mm

7. Mainzer Denar des Bischofs Ruthard (1089–1109) vom Typ Dannenberg 814 (0,82 g; 21 mm).

Wels (Stadt mit eigenem Statut), Stadtgebiet, 2005.

Der Typ ist auch aus Carnuntum bekannt (MÖNG 31, 1991, S. 54, Nr. A.2.4).

⁷ Diese sind in größerem Zusammenhang behandelt bei H. Emmerig, Der Freisinger Münzschatzfund und das Geldwesen in Bayern zur Karolingerzeit. Mit einer Auswertung des Freisinger Traditionsbuches als geldgeschichtlicher Quelle, in: Sammelblatt des historischen Vereins Freising 38, 2004, S. 11–75 (S. 53–69).

⁸ Zur Datierungsproblematik s. W. Hahn, Das Herzogtum Bayern in der Münzpolitik der Salischen Könige, in: B. Kluge (Hg.), Fernhandel und Geldwirtschaft. Beiträge zum deutschen Münzwesen in sächsischer und salischer Zeit, Sigmaringen 1993, S. 73–87 (vgl. S. 81).

TIROL



Dm. 14 mm

8. Bei einem schon lange bekannten Stück kann eine gewisse Präzisierung in der Bestimmung vorgenommen werden: Die in Fulpmes (PB Innsbruck-Land) 1867 gefundene Goldmünze des 6. Jahrhunderts (Landesmuseum Ferdinandeum U 10.272; 1,33 g; 14 mm)⁹ imitiert einen ostgotischen Tremissis mit Bildnis des Justinus (dasselbst gemeint: I.); nahe verwandte Züge hat ein in der Sammlung des Cambridger Fitzwilliam Museums (MEC 354) enthaltenes Exemplar, das dort unter die pseudo-imperialen Prägungen der Merowinger eingereiht erscheint.

Zitierte Bestimmungsliteratur

Dannenberg = H. Dannenberg, Die Deutschen Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit, Berlin 1876–1905.

MEC (I) = Ph. Grierson & M. Blackburn, Medieval European Coinage I: The Early Middle Ages, Cambridge 1986.

MIB (I) = W. Hahn, Moneta imperii Byzantini I, Wien 1973.

MÖNG = Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft

Morr. = K. F. Morrison & H. Grunthal, Carolingian Coinage (Numismatic Notes and Monographs 158), New York 1967.

MR = W. Hahn, Moneta Radaaponensis. Bayerns Münzprägung im 9., 10. und 11. Jahrhundert, Braunschweig 1976.

RIC (Vol. X) = J. P. C. Kent, The Roman Imperial Coinage X, London 1994.

⁹ Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg 14, 1869, S. XXXI, 1; A. Höck, Archäologische Forschungen in Teriola 1 (Fundberichte aus Österreich, Materialhefte A14), Horn 2003, S. 136, Nr. 16, und H. Rizzolli, Münzgeschichte des alptirolischen Raumes im Mittelalter II, Bozen 2006, S. 601–617 („Exkurs über die münzarme Zeit von 476 bis zum 12. Jahrhundert“), vgl. S. 600.

Zur Münzprägung des osmanischen Sultans Orhan (ca. 1324–1361)

Victoria Johanna Breitsprecher, Andreas Haindl, Michael Hollunder,
Elisabeth Preisinger, Nikolaus Schindel, Wolfgang Schuster, Hans Sonntagbauer,
Polina Spasova, Herfried Wagner

Wie bereits im Sommersemester 2011, so fand auch im Wintersemester 2012/2013 unter der Leitung von Nikolaus Schindel eine Lehrveranstaltung zur osmanischen Numismatik statt; und wie damals,¹ so soll auch jetzt ein aus der Veranstaltung erwachsener kleiner Beitrag vorgestellt werden.

Besonderes Interesse hat stets der Beginn der osmanischen Münzprägung gefunden. Da die Wahrscheinlichkeit, dass die dem Dynastiegründer Osman (ca. 1300 – ca. 1324) zugeschriebene Akçe echt ist, als gering einzuschätzen ist,² tritt uns der frühosmanische Staat erst unter Orhan I. (ca. 1324–1361) numismatisch klar fassbar gegenüber.

Der Bearbeitungsstand der Prägungen des Orhan ist nun nicht so gut, wie man aufgrund seiner Bedeutung für die gesamte osmanische Münz- und Geldgeschichte glauben könnte. Zwar liegt mit dem ersten Band von Slobodan Srećkovićs „Akçe“-Bänden ein modernes Referenzwerk für die Typologie vor,³ doch bringt es die Natur dieses knappen Überblicks mit sich, dass etliche numismatische Fragen – etwa nach der Metrologie oder den Häufigkeiten – keine Behandlung fanden. Ebenso wenig werden diese Themen im nicht unproblematischen Buch⁴ von Damalı abgehandelt,⁵ dessen einziger Wert in den Abbildungen – darunter einigen Nachträgen zu Srećković – liegt.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung gingen wir vor allem zwei Fragen nach: zum Einen der Typologie der Akçes des Orhan unter besonderer Berücksichtigung der Stückhäufigkeiten, zum Anderen der Metrologie. Klarerweise konnte die Materialsammlung nur cursorisch erfolgen; in der orientalischen Numismatik – sei es der vorislamischen, sei es der islamischen Zeit – besteht ja generell das Problem, dass die Bestände gut publizierter Münzen noch viel zu gering sind. Dennoch konnten wir einerseits aus der Literatur, andererseits aber vor allem aus dem Internet doch insgesamt 102 Münzen des Orhan zusammentragen, nämlich 100 Akçes und zwei angebliche Beşliks, also Stücke zu fünf Akçe.⁶ Da die letzteren ebenso wie die dubiose Münze des Orhan auf beiden Seiten denselben Text – konkret Reverstyp

¹ Schindel/Hollunder 2011.

² Srećković 1999, S. 11 f.

³ Srećković 1999, S. 16–28.

⁴ Schindel 2011.

⁵ Damalı 2010, S. 107–129.

⁶ Damalı 2010, S. 107, Nr. NM-2-G1.

VIII nach Srećković – tragen und auch die Kalligraphie ein wenig seltsam ist, scheint die Echtheit dieser Bešliks, die nominalisch zudem auch nicht ins Prägesystem passen, einigermaßen zweifelhaft.

Betrachten wir nun einmal die Häufigkeiten der verschiedenen Averstypen. Mit „(var.)“ meinen wir kleinere Abweichungen in der Beizeichensetzung, mit „x“ größere Unterschiede zu Srećkovićs Typologie. Was die binnenchronologische Abfolge der verschiedenen Typen betrifft, so folgen wir Remler⁷ und Srećković, deren Reihung uns richtig erscheint.

<i>Typ</i>	<i>Stück</i>	<i>Summe pro Typ</i>
A/I	2	3
A/I*a	1	
B/II	19	24
B/II (var.)	4	
x/II	1	
C/III	12	14
C/III (var.)	1	
C/x	1	
D/IV	1	3
D (var.) / V (var.)	2	
E/V (var.)	1	9
E/V*a	4	
E/V*a (var.)	2	
E/V*a (var.)	1	
E/V*a (var.)	1	
F/VI	3	32
F/VII	5	
F/VII*1	1	
F/VII?	1	
F*a/VII*1	5	
F*b/7*2	13	
F*b/7?	1	

⁷ Remler 1980.

F*b (var.) / 7*a (var.)	1	
F?/VII	1	
Rv. VI/VII	1	
G/VIII	13	13
Unsicher	2	2

Es zeigen sich nun durchaus unterschiedliche Muster: Typ A, datiert 727 AH (1326/7) aus der Münzstätte Bursa und mit größter Wahrscheinlichkeit die früheste osmanische Münze überhaupt, ist von erheblicher Seltenheit; man fragt sich, ob dieser besonders elegant gestaltete und eng an ilkhanidische Vorbilder angelehnte Typ eine Festprägung darstellt. Die Grundtypen E/V und F/VI bzw. F/VII zeigen eine erhebliche Bandbreite von kleineren Variationen und Beizeichen, während der einheitliche Typ G/VIII bereits auf die klar strukturierte Prägung von Orhans Nachfolger Murad I. (1361–1389) hinweist,⁸ zu dessen erstem Typ der späteste des Orhan auch eine große stilistische Nähe aufweist.

Eine Beobachtung soll hier noch festgehalten werden: Remler hat geglaubt, Berührungen zwischen Akçes des Orhan und Münzen der Beyliks Isfendiyar und Eretna feststellen zu können. Zwar gibt es einige typologische Berührungen, doch lassen sich diese problemlos mit dem allen drei Prägungen gemeinsamen ilkhanidischen Vorbild erklären. In metrologischer Hinsicht unterscheiden sich die beiden anderen Beyliks deutlich von Orhan, wie wir noch sehen werden. Hingegen gibt es unserer Meinung nach klare typologische wie auch stilistische Berührungen zwischen dem Münztyp F/VII des Orhan und Prägungen der Beyliks Karesi und Saruhan: Die häufigste Akçe des Beylerbey,⁹ Fürst von Karesi, entspricht nicht nur typologisch diesen Münzen des Orhan, sondern verwendet auch dieselben Beizeichen. Dasselbe gilt für eine Ausgabe des Ishaq von Saruhan.¹⁰ Zu betonen ist nicht nur die typologische, sondern auch die stilistische Nähe der drei genannten Prägungen. Frühere oder spätere Ausgaben sowohl in Karesi wie auch in Saruhan zeigen eine deutlich unterschiedliche Kalligraphie.¹¹

Ein Problem ist nun, dass Typ F/VII des Orhan dessen vorletzte Variante ist, auf welche die nicht übermäßig seltene Nummer G/VIII folgt, deren Prägedauer sicherlich mehrere Jahre betragen hat. Man wird F/VII somit absolutchronologisch um etwa 1350 ansetzen können; Murad I. etwa verwendet pro Dezennium seiner Herrschaft einen Akçetyp.¹² Nun gibt Ender als Beginn der Regierungszeit des

⁸ Srećković 1999, S. 31.

⁹ Ender 2000, S. 28–31, Typ 1, Taf. 2.

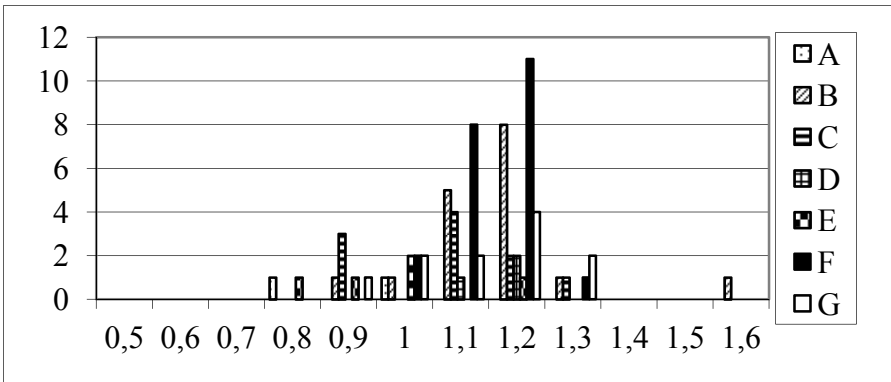
¹⁰ Ender 2000, S. 44–46, Typ 1, Taf. 4.

¹¹ Ender 2000, Taf. 1–6.

¹² Srećković 1999, S. 30.

Beylerbey von Karesi etwa 744 AH (1343) an,¹³ während er für Ishaq von Saruhan als Regierungsdauer etwa 759 bis 792 AH (ca. 1358–1390) nennt.¹⁴ Während sich die Prägezeit des Typs F/VII des Orhan und des Typs I des Beylerbey leicht überschneiden haben könnten, scheinen die entsprechenden Ausgaben des Ishaq später zu sein, wobei dieser Herrscher noch zwei weitere Akçetypen ausprägte.¹⁵ Gewisse stilistische Besonderheiten wie etwa die Schreibung des Wortes رسول (*rasul*) sprechen für eine stilistische Kontinuität zwischen Typ F/VII und G/VIII des Orhan, weshalb man nicht ohne weiteres annehmen kann, dass die Stempelschneider, die zuerst für Orhan und Beylerbey gearbeitet hatten, zu einem späteren Zeitpunkt typengleiche Stempel für Ishaq von Saruhan hergestellt hätten. Wenngleich hier noch einige Unklarheiten herrschen, so besteht doch die Möglichkeit, dass zwischen den drei Beyliks Osman, Karesi und Saruhan – und nicht zwischen Osman, Isfendiyar und Eretna – eine Art von Verband bestand. Die Stempel wurden entweder zentral produziert und dann in die verschiedenen Münzstätten verschickt, oder von wandernden Stempelschneidern hergestellt, die aber hauptsächlich für die Osmanen arbeiteten. Dies beweisen sowohl die stilistisch ähnlichen spätesten Ausgaben des Orhan wie auch die abweichenden anderen Silberprägungen der beiden anderen Beyliks.

Die zweite Frage betraf die Metrologie. Laut Pamuk¹⁶ betrug das Akçegewicht unter Orhan 1,15 g, wobei seine Quellen im Detail unklar bleiben. Bei anderen Gelegenheiten¹⁷ ließen sich die Angaben Pamuks eindeutig bestätigen.



¹³ Ender 2000, S. 28.

¹⁴ Ender 2000, S. 44.

¹⁵ Ender 2000, S. 47–50.

¹⁶ Pamuk 2000, S. 46, Tab. 3.1.

¹⁷ Schindel/Pfeiffer-Taş 2010; Schindel/Hollunder 2011, S. 33 f.

Im Fall des Orhan ist zu bedenken, dass die meisten Typenkombinate für eindeutige Ergebnisse zahlenmäßig zu schwach belegt sind. Immerhin ergibt sich ein allgemeiner Trend eines *peaks* bei ungefähr 1,20 g, der gut zu Pamuks Angabe passt. Ob die von ihm angegebenen minimalen Änderungen vor 1444 tatsächlich existierten, kann erst die Analyse umfangreicherer Materialbestände zeigen. Auf jeden Fall aber lässt der erhebliche metrologische Unterschied zu den Ausgaben von Eretna (ca. 1,70 g)¹⁸ und Isfendiyar (gleichfalls ca. 1,70 g)¹⁹ einen Zusammenhang mit den Münzen des Orhan im Sinne einer „currency community“ als höchst unwahrscheinlich erscheinen.

Bibliographie

Damalı 2010

A. Damalı, *Osmanlı sikkeleri tarihi. Cilt 1/History of Ottoman Coins. Vol. 1*, Istanbul 2010.

Ender 2000

C. Ender, *Karesi, Saruhan, Aydın ve Menteşe Beylikleri Paraları*, Istanbul 2000.

Pamuk 2000

Ş. Pamuk, *A Monetary History of the Ottoman Empire*, Cambridge 2000.

Remler 1980

P. N. Remler, Ottoman, Isfendiyar, and Eretnid Coinage: A Currency Community in Fourteenth Century Anatolia, *American Numismatic Society Museum Notes* 25, 1980, S. 167–188.

Schindel 2011

N. Schindel, Besprechung zu Damalı 2010, *MÖNG* 51/1, 2011, S. 71–78.

Schindel/Hollunder 2011

N. Schindel / M. Hollunder, Eine Partie osmanischer Akçes des Sultans Murad II. (1. Regierung, 824 – 848 AH / 1421–1444), *MING* 43, 2011, S. 31–37.

Schindel/Pfeiffer-Taş 2010

N. Schindel / Š. Pfeiffer-Taş, Numismatischer Teil. Murad III. bis Ahmed I., in: H. Ünal / F. Krinzinger / M. Alram / Š. Pfeiffer-Taş (Hrsg.), *Der Münzschatz von Beçin*, Bd. 1, S. 134–389.

Srećković 1999

S. Srećković, *Akches, Volume One. Orhan Gazi–Murad II, 699–848 AH*, Belgrad 1999.

¹⁸ Remler 1980, S. 173–177.

¹⁹ Remler 1980, S. 177–181.

	
<p>Abb. 1. Osmanen. Orhan. AR-Akçe. Typ F*a/VII*. 1,10 g. 2 h. 20 mm. Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, Inv.-Nr. 817.</p>	<p>Abb. 2. Osmanen. Orhan. AR-Akçe. Typ G/VIII. http://www.zeno.ru/showphoto.php?photo=60915 (31.1.2013)</p>
	
<p>Abb. 3. Karesi. Beylerbey. AR-Akçe. 0,92 g. 16 mm. http://www.zeno.ru/showphoto.php?photo=41009 (31.1.2013)</p>	<p>Abb. 4. Saruhan. Ishaq. AR-Akçe. 0,97 g. 16 mm. http://www.zeno.ru/showphoto.php?photo=66333 (31.1.2013)</p>

Rückblick: Ringvorlesung - Geld aus historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive

Im vergangenen Wintersemester fand an der Universität Wien eine gemeinsam von Andrea Komlosy, Oliver Kühschelm (beide: Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte) sowie Reinhard Wolters (Institut für Numismatik und Geldgeschichte) konzipierte Ringvorlesung zum Thema „Geld aus historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive“ statt. Die Vorlesung wurde in Verbindung mit dem Forschungsschwerpunkt „Wirtschaft und Gesellschaft aus historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive“ der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät angeboten. Beteiligt haben sich insgesamt 14 Dozentinnen und Dozenten unterschiedlichster fachlicher Herkunft. Aus dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte referierten Hubert Emmerig und Reinhard Wolters (zum Programm: Mitteilungsblatt 45, WS 2012/2013, S. 77f.).

In einer immer noch krisenhaften Situation wollte die Ringvorlesung einer ahistorischen und ökonomistisch verengten Betrachtung von „Geld“ eine historisch-kulturwissenschaftliche Perspektive auf interdisziplinärer Basis entgegensetzen. Dass damit ein dringendes Informationsbedürfnis getroffen wurde, zeigen über 400 Anmeldungen von Studierenden aus den verschiedensten Studienrichtungen. Die Vorlesung konnte zwar für Gehörlose in Gebärdensprache übertragen werden, der Hörerwunsch nach Livestream ließ sich jedoch nicht realisieren. So war der über eine deutlich geringere Kapazität verfügende Hörsaal II im Neuen Institutsgebäude bis zur letzten Sitzung fast immer überfüllt.

Aus dem Erfolg der Vorlesung resultiert zum einen der auch von einigen Vortragenden vorgebrachte Wunsch nach Wiederholung; zum anderen wird – entgegen ursprünglichen Planungen – die Publikation zumindest eines Teils der Vorlesung geprüft. Ganz konkret ist bereits für Mitte Juni ein Workshop zum Thema angedacht, um die zahlreichen in der Vorlesung aufgetretenen und in einem solchen Rahmen nicht adäquat diskutierbaren Fragen in konzentrierter Atmosphäre gemeinsam wieder aufzunehmen. Das genaue Datum und Programm werden Anfang März bekannt gegeben.

Reinhard Wolters

Münzfundkomplexe des Niederösterreichischen Landesmuseums St. Pölten

Exkursion im September 2012

Nachdem die Bearbeitung mehrerer österreichischer Stiftssammlungen im Zuge von Institutsexkursionen weitgehend zum Abschluss gebracht werden konnte (Klosterneuburg, Kremsmünster), stand im Sommer 2012 erstmals ein neues Exkursionsziel auf dem Programm. In Kooperation mit Herrn Dr. Ernst Laueremann, dem wissenschaftlichen Leiter des Niederösterreichischen Museums für Urgeschichte in Asparn/Zaya und gleichzeitig Landesarchäologen von Niederösterreich, wurde mit der Aufarbeitung der Münzsammlung des Landes Niederösterreich begonnen.

Ziel der Arbeiten im September 2012 war es, eine Revision und Sichtung der Münzfundkomplexe des Mittelalters und der Neuzeit, die sich in der Sammlung befinden, zu beginnen. Die Sammlung des Landesmuseums ist seit Jahrzehnten weitgehend ohne numismatische Betreuung und zudem in den späten 1990er Jahren von Wien nach St. Pölten umgezogen. Die Fundkomplexe stammen meist aus den 1930er bis 1950er Jahren. Es existiert keine Dokumentation zu den Fundkomplexen, die über Fundkontext und Erwerbungs geschichte Auskunft gibt. So ist auch zunächst nicht klar, welche Funde komplett für die Sammlung erworben wurden oder ob es sich nur um Belegstücke oder Teilbestände handelt.

Nach der Auswahl von zehn Fundkomplexen für die zweiwöchigen Arbeiten war vorab zu ermitteln, welche Publikation(en) es über die Komplexe gibt. Wichtigstes Hilfsmittel dafür war die Datenbank der Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit in Österreich, die an Institut auf- und ausgebaut wird. Sie wird deshalb im Folgenden auch zitiert, und zwar mit dem Kürzel FK/ING = Fundkatalog am Institut für Numismatik und Geldgeschichte (vgl. dazu MING 45, 2012, S. 37–39).

Die formulierten Ziele der Arbeiten am Bestand selbst waren dann:

- Sichtung des Bestandes
- Überprüfung der Bestimmung und Legung der Münzen
- Nachbestimmung der Münzen, soweit inzwischen neuere Literatur zur Verfügung steht
- Abgleichung des Bestandes mit Publikation, Inventarbuch und Aussage der Unterlagzetteln in der Sammlung
- Neulegung des Fundes mit Ergänzung der vorhandenen Bestimmungskärtchen, soweit notwendig
- Dokumentation des vorgefunden Bestandes und der Ergebnisse der Arbeiten

Die Sichtung der zehn ausgewählten Fundkomplexe ergab folgendes Bild: Sechs Fundkomplexe sind weitgehend vollständig oder zu großen Teilen in der Sammlung vorhanden. Aus drei Hortfunden sind nur wenige Belegstücke (unter 1 % des

Fundbestands) vorhanden. Über einen Fundkomplex liegen bisher keinerlei Angaben vor, so dass die Frage einer eventuellen Vollständigkeit nicht zu klären war.

Durchwegs gab es leichte Abweichungen zwischen den Stückzahlen der Publikation, des Inventars und der Unterlagzetteln sowie des vorhandenen Sammlungsbestands. Offensichtlich fehlen immer wieder manche Stücke der Sammlung, manche Zahlendifferenzen ergaben sich auch nur durch inzwischen abweichende Bestimmungen; diese glichen sich also über den Bestand eines ganzen Fundes hinweg wieder aus. Freilich sind aber auch Verlegungen in der Sammlung über die Bestände einzelner Funde hinweg, die im letzten halben Jahrhundert passiert sein können, nicht auszuschließen.

Mit dem Arbeitsprotokoll, einer detaillierten Dokumentation über die Fundkomplexe und ihren jetzt im Jahr 2012 vorgefundenen Münzbestand, steht für diesen Teil der Sammlung nun ein brauchbares Arbeitsinstrument zur Verfügung. Freilich besteht die Hoffnung, dass jetzt festgestellte Fehlbestände bei der Fortführung der Arbeiten vielleicht auch wieder auftauchen.

Folgende Fundkomplexe wurden im September 2012 durchgearbeitet und neu gelegt (in chronologischer Reihenfolge nach der Verbergungsdatierung):

Allentsteig, verborgen um 1175, gefunden 1934

FK/ING Nr. 100.356

kleine Auswahl im NÖLM, derzeit vermisst

Bergern, verborgen ab 1392, gefunden 1948

FK/ING Nr. 100.566

kleine Auswahl im NÖLM

Oberweiden, verborgen ab 1416, gefunden 1958

FK/ING Nr. 100.836

Fund vollständig im NÖLM

Simonsfeld, verborgen ab 1427 (?), gefunden 1949 oder früher

FK/ING Nr. neu

3 Münzen im NÖLM; zu dem Fund liegen bisher keine Angaben vor

Großenbrunn, verborgen ab 1436, gefunden 1935

FK/ING Nr. 100.395

Hauptmenge im NÖLM

Ossarn, verborgen ab 1436/1441, gefunden 1932

FK/ING Nr. 100.291

kleine Auswahl im NÖLM

Schrems, verborgen ab 1453, gefunden 1941
FK/ING Nr. 100.533
Hauptmenge im NÖLM

Mollersdorf, verborgen um 1460, gefunden 1955
FK/ING Nr. 100.641
Fund nahezu vollständig im NÖLM

Maria Anzbach / Unter-Oberndorf, verborgen ab 1502, gefunden 1958
FK/ING Nr. 100.675
Fund nahezu vollständig im NÖLM

Trasdorf, verborgen ab 1619, gefunden 1940
FK/ING Nr. 100.529
Fund nahezu vollständig im NÖLM

Ein Posten von 706 österreichischen Albertus-Pfennigen des frühen 15. Jahrhunderts in einer Kunststoffdose, bei dem keine Fundprovenienz genannt ist, konnte noch keinem konkreten Fund zugewiesen werden.



Dem engagierten Team der Teilnehmer ist für die konzentrierte Arbeit herzlich zu danken: Harald Andrä, Friedrich Beyer, Thomas Eder, Pèter Farkas, Daniel Haidinger (Tutor), Andreas Haindl, Johannes Hartner, Amir Safaei, Herbert Schwaiger, Herfried Wagner.



Dem Betreuer der Sammlung, Herrn Dr. Ernst Lauer, danken wir für die Möglichkeit, im Rahmen der Exkursion diese Fundkomplexe bearbeiten zu können, und für die gute Zusammenarbeit. Eine Fortführung der Arbeiten im Rahmen des Exkursion des Jahres 2013 ist geplant.



Amir Safaei

Hubert Emmerig
Johannes Hartner (Fotos)

Abgeschlossene Diplomarbeiten

Der Kaiser im Osten – Münzprägungen zu Neros Griechenlandreise

Betreuung:

ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Wolfgang Szaivert / Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters

In dieser Diplomarbeit für Alte Geschichte wurden die Reaktionen in der Provinzialprägung auf die Griechenlandreise von Nero Claudius Caesar Augustus Germanicus (54–68) untersucht. Diese fand wahrscheinlich in den Jahren 66 und 67 n. Chr. statt und war von gänzlich anderen Inhalten geprägt als die Reisen der früheren Vertreter des iulisch-claudischen Hauses.

Diese Reise war die Tournee eines „Künstlers“ und nicht eines Staatsmannes. Dabei setzte sich der Kaiser nicht aus militärischen Gründen den Strapazen eines dicht gepackten Reiseplans aus, sondern um bei Agonen zu gewinnen. Genau dieser Umstand interessiert und so wurde diese Reise in der Forschung bereits mehrere Male mittels literarischer Quellen aufgearbeitet. Dabei kam es zu unterschiedlichen und widersprüchlichen Ergebnissen bezüglich der Reisedauer, der besuchten Orte und Aktivitäten des Kaisers.

Ziel dieser Arbeit war es, alle die Reise betreffenden Aspekte rein anhand des numismatischen Materials zu untersuchen und daraus eine eigene Chronologie zu erstellen.

Als „Reiseprägung“ qualifizieren sich alle Münztypen, die zeitlich zwischen 65 und 68 n. Chr. ihren Anfang nahmen und keine standardisierten Bilder von seinen Vorgängern oder aus den Anfangsjahren Neros zeigen. Auch Änderungen in der Prägeintensität und das generelle Einsetzen einer Prägung im fraglichen Zeitraum deuten auf Zusammenhänge mit dem Besuch des Kaisers hin. Diese somit eingegrenzten Münztypen wurden auf der Grundlage ihrer Typologie – insbesondere der Reversdarstellungen – und Motivwechsel nochmals genauer auf Informationen über die Reise untersucht. Dazu wurden sie nach Provinzen bzw. Koinon in fünf Kapitel unterteilt: Achaëa, Makedonien, Thessalische Liga, Thrakien und Ägypten. In jedem Kapitel wurden die jeweiligen Prägeorte, mit historischem Abriss und den Eigenheiten der Münzprägung unter Nero, aufgelistet und die Münztypen in Form eines Katalogs einzeln behandelt.

Dabei zeigte sich bei den Prägungen in Griechenland, dass zwar eine Reaktion auf den Besuch des Kaisers stattfand, aber kaum Details dazu bekannt gemacht wurden. Es finden sich Reaktionen auf die Ankunft Neros mit *adventus*-Darstellungen (Korinth, Nikopolis, Patras) und *adlocutio*, jedoch keine zeitlichen Anhaltspunkte, die eine Chronologieerstellung ermöglichen. Gerade die *adlocutio* Neros in Korinth hat viel Aufmerksamkeit erfahren. Diese Darstellung einer Ansprache des Kaisers an die Bevölkerung Korinths wurde als Freiheitserklärung Griechenlands -

eine kurzfristige Steuererleichterung, die von Vespasian wieder zurückgenommen wurde - überinterpretiert. Diese Freiheitserklärung, welche an einem unbekanntem Datum erfolgte, ist in der Inschrift von Akraiphia wiedergegeben. Aufgrund einer vielfältig interpretierbaren Datumsangabe in dieser Inschrift wurde in der Forschung, je nach Interpretation, das Jahr 66 oder 67 n. Chr. für die Freiheitserklärung bevorzugt. Die nach den Münzbeamten datierbaren Münzen aus Korinth wurden zur Datierung der Freiheitserklärung herangezogen, weil sie eine *adlocutio* zeigen. Dem ist aber nicht so, denn eine Ansprache des Kaisers erfolgt bei jedem *adventus* und daher zeigen die Münzen aus Korinth nur eine Momentaufnahme aus dem üblichen Ablauf einer kaiserlichen Reise.

Außer in Korinth gibt es aber keine Datierungshinweise durch Münzbeamte oder für die Prägung verantwortliche Personen.



Dm. ca. 20 mm

Abb. 1. Dr. Busso Peus Nachf., Auktion 398 vom 28. 4. 2009, Nr. 657.

Nero, Aes, Korinth (66/67 n. Chr.). 6,96 g. Dm. ca. 20 mm.

Av: NERO CAE(SAR) - AVG IMP; Lorbeerbekränzter Kopf Neros n. r.

Rv: P MEM CLEA - NDRO II Q CO; i. F.: AD - LO / AV - G; Der Kaiser auf Podest n. l. stehend, seine rechte Hand erhoben und darin eine Schriftrolle haltend.

Zitat: RPC I, 1205 var.

Auch die besuchten Agone werden in Griechenland thematisiert. So finden sich vor allem Apollon und andere Gottheiten, denen die jeweiligen Spiele geweiht waren, auf den Münzen. Diese Darstellungen zeigen zwar auch eine Reaktion auf die Teilnahme des Kaisers an den Spielen - erhofft oder tatsächlich sei dahingestellt – bieten aber keine zeitlichen Anhaltspunkte.



Dm. ca. 23 mm

Abb. 2. Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Auktion 182 vom 14. 3. 2011, Nr. 583

Nero, Aes, Patras (66–68 n. Chr.), 8,52 g. Dm. ca. 23 mm.

Av: IMP NERO CAESAR; Lorbeerbekränzter Kopf Neros n. l.

Rv: APOLLO - AVGVST; i. F.: C - P; Nero als Apollon r. stehend, Kithara spielend.

Zitat: RPC I, 1275.

Es kam auch zu Veränderungen der Legenden, z. B. durch die Übernahme des kaiserlichen Namens in den Stadtnamen, wie in Nikopolis (Neronikopolis). Insgesamt geben aber die Legenden weniger Auskunft über die Geschehnisse während der Griechenlandreise, da sie zumeist viel starrer als die Münzbilder an den Vorgaben bleiben.

Die ägyptischen Münzen bieten, aufgrund ihrer Zusammengehörigkeit, der politischen und wirtschaftlichen Nähe der Münzstätte zu Rom und der Darstellung des Reiseprogramms, einen speziellen Blick auf Neros Reise. Da zu der hier relevanten Zeit nur Alexandria prägte, wurde in dieser Arbeit ein kurzer historischer Abriss über die Polis und das Währungssystem sowie die Geldfaktoren gegeben. Auch wurde auf die Bestrebungen Neros zur Geldbeschaffung eingegangen. Die Münztypen aus den in Frage kommenden Jahren zeigen Motive aus der ägyptischen Bilderwelt, unter den Vorgängern Neros bereits bekannte Darstellungen und eine zweijährige Serie, welche die Teilnahme des Kaisers an den Agonen in Griechenland thematisiert. Es werden die Schutzgottheiten der jeweiligen Spiele genannt und gezeigt. Diese Auflistung des Reiseprogramms von Nero erfolgte wohl aufgrund der politischen Nähe zu Rom und vielleicht in Erwartung eines künftigen

Besuchs des Kaisers. Zwar zeigen die ägyptischen Münzen das Programm und sind datierbar auf das 13. und 14. Regierungsjahr Neros, sie geben aber keine Auskunft, ob die hier genannten Reisepunkte tatsächlich und in welcher Reihenfolge und wann absolviert wurden.



Dm. ca. 25 mm

Abb. 3. Dr. Busso Peus Nachf., Auktion 406 vom 25. 4. 2012, Nr. 589

Nero, Billon-Tetradrachme, Alexandria (Jahr 14 = 67/68 n. Chr.). 13,52 g. Dm. ca. 25 mm.

Av: ΝΕΡΩ ΚΛΑΥ ΚΑΙΣ ΣΕΒ ΓΕΡ AV; im Feld links: ΛΙΑ; Büste Neros mit Strahlenkrone und Aegis n. l.

Rv: ΠΟΣΕΙΔΩΝ ΙΣΘΜΙΟΣ; Büste des Poseidon Isthmios n. r., dahinter Dreizack.

Zitat: RPC I, 5310 var.

Aufgrund der zuvor genannten Schwierigkeiten lässt sich aus dem numismatischen Material leider keine Chronologie für die Reise Neros erstellen. Ablesbar ist nur, dass es definitiv eine Reaktion auf den Besuch des Kaisers gab und dass seine Aktivitäten während dieser Reise Einfluss auf das Münzbild der lokalen Prägungen hatten.

Die genaue Typenverteilung und eventuelle Steuerung der Bildmotive zu der Griechenlandreise Neros bleibt einer weiteren Bearbeitung vorbehalten.

Katharina Huber

**Der „Bericht über den technischen Betrieb der k. k. Hauptmünze in Wien“
von Pio Sauli aus dem Jahre 1898**

Betreuer:

a.o. Univ.-Prof. Dr. H. Emmerig

Die Diplomarbeit behandelt einen technischen Bericht über das k. k. Hauptmünzamt aus dem Jahre 1898, geschrieben von einem Praktikanten namens Pio Sauli. Der Bericht, dessen Original sich im österreichischen Staatsarchiv befindet, galt als Approbation zur Aufnahme in den Staatsdienst.

Die Arbeit gliedert sich in 5 Teile:

- Einleitung
- Bericht von Pio Sauli
- Vergleichbare historische Münzstättenberichte
- Vergleich der Münzstätte Wien in den Jahren 1898 und 2011 anhand ausgewählter technischer Arbeitsschritte
- Edition

In der Einleitung wird ein kurzer Überblick zur Geschichte der Münzstätte Wien, zur Stadt Wien um 1898 sowie zum damals gültigen Münzgesetz von 1892¹ und seiner Vorgeschichte gegeben.

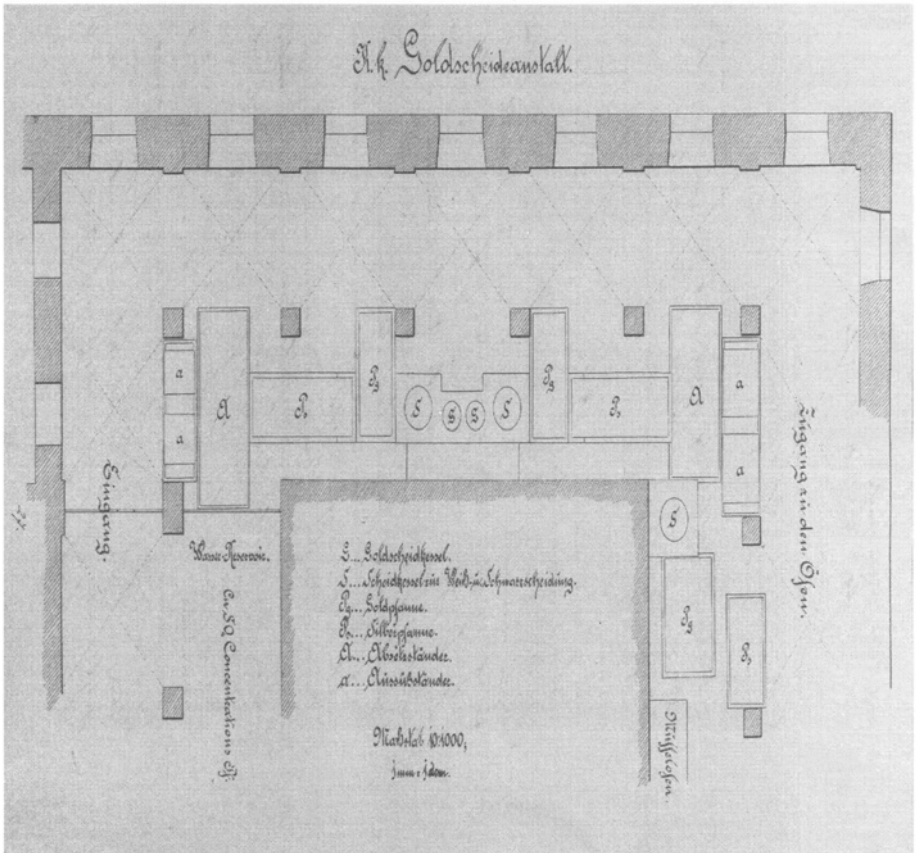
Der zweite Teil behandelt die Lebensgeschichte von Pio Sauli, geboren 1874 in der Gegend von Triest. Sauli ging 1892 an die Montanlehranstalt Leoben, um dort das Berg- und Hüttenwesen zu erlernen, und bekam 1896 eine Stelle als Praktikant im k. k. Hauptmünzamt in Wien; im Rahmen dieses Praktikums verfasste er diesen Bericht. Es folgt eine Zusammenfassung des Inhaltes des Manuskripts. Der Bericht setzt sich wie folgt zusammen:

- I. Die Einlösung
 - a. Vorgang bei der Einlösung
 - b. Über das Gold- und Silber-Probierversfahren
 - c. Handkauf
- II. Die Goldscheidung
- III. Die Ausmünzung
 - a. Ausmünzungsschmelze
 - b. Streckwerk
 - c. Schneidwerk
 - d. Prägsaal
 - e. Medaillenwerk

¹ „Gesetz vom 2. August 1892, womit die Kronenwährung festgestellt wird“ aus dem Reichsgesetzblatt 1892, Nr. 126.

- IV. Kraftmaschine
- V. Laboratorium

Im dritten Teil wird analysiert, wie fortgeschritten oder rückständig die Wiener Münzstätte aus technischer Sicht im Vergleich zu anderen wichtigen Münzstätten der Zeit war. Dabei wird ein Vergleich zwischen Wien und deutschen Münzstätten und Wardeinlaboratorien in München, Stuttgart, Karlsruhe, Hamburg, Berlin, Altona, Hannover und Braunschweig durchgeführt, der auf den Reiseberichten von Gustav Julius Buschick (1815–1897) aus dem Jahre 1853/54 und Theodor Choulant (1860–1944) aus dem Jahre 1905 basiert.



Der Plan der k. k. Goldscheideanstalt (Sauli S. 27)

Im vierten Teil folgt ein Vergleich von drei technischen Arbeitsschritten der Münzstätte Wien zwischen 1898 und 2011, in welchem die Sortiermaschine, die Prägemaschinen und die Zainwalzung damals und heute gegenübergestellt werden. Der Vergleich zeigt, dass sich in technischer Sicht in den letzten 113 Jahren wenig verändert hat.

Im fünften Teil folgt die Edition des 53-seitigen Berichts, welche durch ein Glossar münztechnischer Begriffe, die im Bericht von Pio Sauli verwendet wurden, sowie die Quellentexte zur Einführung der Kronenwährung 1892 ergänzt wird.

Mit der Bearbeitung und Analyse des Berichts wurde ein Einblick in die technische Einrichtung und die Arbeitsschritte der k. k. Hauptmünze in Wien im Jahre 1898 gewonnen; dabei ist als Ergebnis auch festzuhalten, dass sich in mancher technischer Hinsicht seither nur wenig verändert hat.

Raphael Hiltbrunner

Diplomarbeiten und Dissertationen in Arbeit

Diplomarbeiten:

Victoria Breitsprecher: De nummis asylosum (für: Alte Geschichte)

Anna Fabiankowitsch: Die antiken Fundmünzen der Zivilstadt Lauriacum

Elmar Fröschl: Eine Biographie Edwin Grienaus

Hubert Nademleinsky: Der Bundesgenossenkrieg (91–88 v. Chr.) im Spiegel der Münzprägung

Dr. Helmut Raubec: Die Münzprägung der Kelten an der mittleren Donau – Entwicklung und Einflüsse aus fremden Gebieten (für: Keltologie)

Reinhold Rieder: Der Aufbau der habsburgischen Münzprägung im zu Ende gehenden Römisch-Deutschen Reich (Josef II. – Franz II.)

Malte Rosenbaum: Die Münzprägung des Kaisers Probus (276–282) – Struktur und Organisation

Michael Stal: Ideologie und Propaganda: Bildersprache der Münzprägung in Ost und West nach 1945 (für: Geschichte)

Cornelia Tury: Tiermotive auf keltischen Münzen der Boier und Noriker - mit besonderem Augenmerk auf Bedeutung und Typisierung (für: Keltologie)

Marc Walter: Überlegungen zum Umlauf subaerater Denare im nördlichen Grenzgebiet des römischen Reiches (durch den Vergleich einer größeren Sammlung mit vorhandenen Fundkomplexen)

Dissertationen:

Heike Bartel: Die Münzprivilegien der Ottonen. Studien zu Herrschaftspraxis und Münzprägung im 10. Jahrhundert

Ursula Pintz: FMRÖ Salzburg / Iuvavum – Die Fundmünzen der Villa Loig

Susanne Sauer: Der Grazer Pfennig

Razieh Taasob: Early Kushan Coinage in the Context of Contact and Exchange across the Indo-Iranian Borderlands

Mareike Tonisch: Löhne – Preise – Werte in lateinischen Inschriften. Eine Analyse unter Berücksichtigung der literarischen und papyrologischen Quellen

Martin Ulonska: Straßburger Münzgeschichte vom Beginn der Guldenprägung bis zum Ende der städtischen Prägungen

Herfried Wagner: Die Emissionszeichen auf den Denaren der Kärntner Frühzeit und ihre Bedeutung für die Chronologie

Marc Philipp Wahl: Motivwanderungen in der Münzprägung griechischer *poleis* des 5. Jahrhunderts v. Chr. und ihre Ausdeutung

Martin Ziegert: Zwischen Tradition und Innovation. Die Münzprägung Vespasians

Forschungsprojekte

Die Münzprägung von Thurium, eine stempelkritische Untersuchung. Das über längere Zeit in mehreren Schüben bearbeitete Thema wurde in letzter Zeit durch größere Zugänge an Material ergänzt. Diese werden aktuell in die Stempelketten und in den Katalog eingearbeitet. Informationen über unbekannte Beizeichen und Beizeichenkombinationen wie auch Belegstücke seltener Kleinominalien in AR und AE werden dankend entgegengenommen (M. Metlich).

Die Münzen der sizilischen *polis* Zankle. Aufbauend auf einer Stempelstudie H. E. Gielows aus dem Jahr 1931 (MBNG 48, 1–54) soll versucht werden, eine Aktualisierung der schon beim Erscheinen unvollständigen Materialsammlung vorzunehmen und Präzisierungen bei der Einordnung und Datierung dieser sehr frühen sizilischen Münzprägung zu erreichen. Zankle stellt inzwischen die einzige sizilische Münzstätte des 6. und 5. Jahrhunderts v. Chr. dar, deren Gepräge unzureichend erarbeitet sind. So konnten bislang gut 35 "neue" Stempel identifiziert und in die Gielowschen Stempelketten eingearbeitet werden – mit weiteren erheblichen Ergänzungen ist jedoch zu rechnen. Um Zusendung von Photographien oder Informationen zu diesen seltenen Stücken wird inständig gebeten (M. Wahl).

Münzprägung von Ephesos. Mit dem Erscheinen des Katalogteiles MvE 5/1 liegt das ganze erreichbare Münzmaterial der römischen Kaiserzeit dieser Stadt als Stempelcorpus vor. Die Arbeiten an MvE 5/2 (Kommentar) sind inzwischen begonnen worden. Die Arbeiten am nächsten Band (MvE 2: Die Prägungen des 4. Jahrhunderts v. Chr.) sind inzwischen auch schon sehr weit gediehen und sollen 2014 ihren Abschluss finden. Da die reiche ephesische Materialsammlung am Institut natürlich auch die hellenistischen Gepräge umfasst, soll mit MvE 3 (3. Jahrhundert v. Chr.) und MvE 4 (Kistophoren) das Corpus in weiterer Folge fortgeführt werden (Stefan Karwiese).

Sylloge Nummorum Parthicorum Band VI. Gemeinsam mit Michael Alram ist in der Reihe der Sylloge Nummorum Parthicorum die Bearbeitung der parthischen Gepräge aus der Zeit von Vologases IV. (ca. 147–191 n. Chr.), Vologases VI. (ca. 208–228 n. Chr.) und Artabanus IV. (ca. 216–224 n. Chr.) im Gange. Es werden die Münzen von fünf großen internationalen Münzkabinetten (Berlin, Wien, New York, Paris und Teheran) erfasst und dabei einer Neubewertung hinsichtlich der Zuordnung zu den einzelnen Herrschern, aber auch der Datierung und nicht zuletzt der Typologie unterzogen. Aus dieser genauen Analyse und der Versammlung so reichen Materials wird es gelingen, einiges Licht in die letzten Jahrzehnte der arsakidischen Prägung zu bringen (W. Szaivert).

Vgl. dazu: <http://www.oeaw.ac.at/numismatik/projekte/snp/snp.html>. Der erste Band des Projektes ist bereits erschienen: Fabrizio Sinisi, Sylloge Nummorum Parthicorum. Vologases I – Pacorus II. Wien 2012.

„Verrückte Kaiser“: Mediale Diskurse römischer Herrscherrepräsentation. Im Zentrum paradigmatischer Studien stehen mit Caligula, Nero, Domitian und Commodus jene römischen Kaiser, die aufgrund ihrer Normbrüche dem Verdikt der „Verrücktheit“ anheimfielen. In verschiedenen Medien wie Inschriften, bildlichen Darstellungen, literarischen Texten oder Münzen wird der je spezifischen Herrscherrepräsentation nachgegangen und miteinander verglichen. Gefragt wird darüber hinaus, inwieweit die Normbrüche bzw. deren Zuschreibung dynamische Verhandlungen von Rollen und Machtverhältnissen zwischen Prinzeps, Senat, weiteren Eliten, Militär und Reichsbevölkerung sind, die den Prinzipat ausmachen (Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft; Durchführung: K. Backhaus, Th. Fuhrer, M. Hose, R. von den Hoff, Ch. Witschel, R. Wolters).

Löhne, Preise und Werte im Römischen Reich: Erschließung der epigraphischen Überlieferung und Gesamtauswertung. Gegenstand dieses Projektes ist die Erfassung aller Preise, Löhne und Werte in den lateinischen Inschriften des Römischen Reiches vom dritten Jahrhundert v. Chr. bis auf Diokletian. Das Ziel ist eine Auswertung unter Berücksichtigung der literarischen und papyrologischen Quellen. Für die Publikation wird eine Textauswahl getroffen, die sowohl das Spektrum der in Inschriften enthaltenen Preise, Löhne und Werte als auch die verschiedenen Schriftträger repräsentiert (Förderung durch den Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank; M. Tonisch, R. Wolters).

Byzantinische Münzkunde. Nachträge zu den Systemwerken Money of the Incipient Byzantine Empire (MIBE) (491–565) und Money of the Incipient Byzantine Empire Continued (MIBEC) (565–610) werden weiterhin am Institut gesammelt – diesbezügliche Mitteilungen und Hinweise sind willkommen. Ein Nachdruck des vergriffenen Bandes MIBE ist in Vorbereitung (W. Hahn).

Publikation der völkerwanderungszeitlichen Münzen des Münzkabinetts (Kunsthistorisches Museum Wien). Auf Einladung von Direktor Dr. Michael Alram werden die Münzen von den nicht näher zuweisbaren Imitationsprägungen des germanischen Raumes bis zu denen der Merowinger für eine Publikation katalogisiert (M. Metlich).

Äthiopische Münz- und Geldgeschichte. Beim antiken Teil, dem aksumitischen Münzwesen (Ende 3. – Anfang 7. Jahrhundert n. Chr.) steht derzeit die umfassende Dokumentation der Goldmünzprägung der altäthiopischen Könige von Aksum aus der Zeit von ca. 290 – ca. 620 im Vordergrund. Im Dezember 2011 wurde dafür vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank ein Projekt mit einer Laufzeit von drei Jahren bewilligt. Alle international erreichbaren Exemplare aus Sammlungen und im Münzhandel sollen registriert und in EDV optisch gespeichert werden. Die Möglichkeiten der statistischen Auswertung werden durch die Aufnahme aller relevanten Daten, technischer Natur wie auch Provenienzen, erweitert. Bisher konnten 1.299 Stücke erfaßt werden. Ein Nebeneffekt wird die Sicherung

von Kulturgut eines Dritte-Welt-Landes sein, wie sie daselbst (noch) nicht durchgeführt werden kann (W. Hahn; R. Keck).

Im neuzeitlichen Teil wird die Geldgeschichte des neuäthiopischen Reiches (1894–1936) untersucht, wofür in erster Linie die literarischen und archivalischen Quellen auszuwerten sind (W. Hahn).

Münzpolitik im Karolingerreich: Die Anordnungen in den Kapitularien zu Münzprägung und Geldumlauf. Aufbauend auf zwei Lehrveranstaltungen an der Ludwig-Maximilians-Universität München soll ein Buch entstehen, das alle einschlägigen Texte im lateinischen Original und in deutscher Übersetzung bietet und durch eine Kommentierung ihre Bedeutung für die karolingische Münz- und Geldgeschichte aufzeigt (H. Emmerig).

Baierische Münzprägung im 10. und 11. Jahrhundert. Vorlage eines Stück- und Stempelcorpus der baierischen Münzstätten (Regensburg, Nabburg, Neuburg, Cham, Freising, Eichstätt, Salzburg, Passau, Augsburg) in der "Dannenbergs-Zeit" durch Publikation in einer Artikelserie in der Zeitschrift *Money Trend*, die zur Zeit bis 1009 gediehen ist (W. Hahn).

Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas. Die seit Jänner 2009 am Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums und am Institut für Numismatik und Geldgeschichte laufenden Arbeiten an CNA und Repertorium wurden erfolgreich abgeschlossen. Die Fortführung des Repertoriums ist jedoch zum jetzigen Zeitpunkt finanziell nicht gesichert, das weitere Schicksal daher ungewiss (B. Prokisch, S. Heinz).

Lüneburg. Der aus dem Lüneburg der Zeit um 1560 stammende Inhalt einer in Privatbesitz befindlichen Fahrbüchse, bestehend aus Teilstücken untersuchter Münzen und Zetteln mit Details der Ausprägung, wird zur Publikation vorbereitet (B. Prokisch, H. Emmerig, E. Bošnjak).

Sammlung Carl von Ernst: Bergbaueprägungen. Die im Rahmen zweier Lehrveranstaltungen begonnene Bearbeitung der im Technischen Museum in Wien aufbewahrten Sammlung von Bergbaueprägungen aus dem Besitz von Carl von Ernst (1833–1911) wurde in den letzten Jahren vom Unterzeichneten fortgeführt ist nun fast abgeschlossen. Der Katalog des über 1000 Objekte umfassenden, bisher gänzlich unerschlossenen Bestandes, der 2012 auch einer eingehenden Restaurierung unterzogen wurde, wird als Gemeinschaftsprojekt mit dem Technischen Museum Wien 2013 in unserer Reihe VIN erscheinen (B. Prokisch, S. Heinz).

Bibliographie zum Thema „Medicina in nummis“. Die Tatsache, dass sich die Sammlung von Josef Brettauer zum Thema „Medicina in nummis“ am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien befindet, brachte es mit sich, dass auch Literatur zu diesem Thema ein Sammelgebiet ist, das an der Institutsbibliothek besonders gepflegt wird. In einer Lehrveranstaltung im Sommerse-

mester 2000, in der die Bearbeitung von Medaillen dieses Themenbereichs begonnen wurde, die sich in der Institutssammlung befinden, aber nicht aus der Sammlung Brettauer stammen, wurde erstmals versucht, die Literatur zu diesem Thema zu sammeln. Daraus ist inzwischen eine umfangreiche Bibliographie erwachsen, die permanent weiter ausgebaut wird und derzeit einen Umfang von 66 Seiten hat. Die Bibliographie erfasst ohne zeitliche, räumliche oder sprachliche Einschränkung jegliche Literatur, die ausdrücklich und ausschließlich Münzen und Medaillen zu den Themen Medizin, Medizingeschichte und deren Teilgebieten bespricht oder vorstellt. Publikationen, die diese Themen nur neben anderen behandeln, werden nicht verzeichnet. Auch Literatur zu medizinischen Darstellungen auf antiken Münzen ist hier nicht erfasst. Diese Bibliographie steht auf unserer homepage als pdf zum download bereit. Auch eine Zusendung per e-mail als Word-Datei oder als Ausdruck ist auf Anfrage möglich (H. Emmerig).

Frühkaiserzeitliche Münzchronologie und Geldumlauf in Nordwesteuropa.

Ausgehend von der in den letzten Jahren teils äußerst strittig diskutierten Feinchronologie früher römischer Militäranlagen und Siedlungsplätze in Nordwesteuropa soll eine komplette Neuaufnahme des spätaugusteischen und früh-tiberischen Horizonts ein bereinigtes Gerüst für archäologische Datierungen mit Hilfe von Münzen ergeben. Die Untersuchung von Widersprüchen zwischen archäologischer, historischer und numismatischer Datierung, die Berücksichtigung von Prägeorten, Prägerhythmen und Nominalien, von Modellen der Geldzulieferung, Geldzirkulation sowie der je spezifischen Überlieferungsbedingungen dienen zugleich der Methodenentwicklung innerhalb der Numismatik und im interdisziplinären Diskurs (Förderung: Landschaftsverband Westfalen-Lippe; Durchführung: R. Abkamp, K. Johrden, A. Küter, R. Wolters; F. Neupert, Ph. Wahl, M. Ziegert).

Römische Fundmünzen in Indien. Die von Prof. Dr. Peter Berghaus (†) während annähernd 20 Indienaufenthalten angefertigten Notizen und Fotos zu römischen Münzen in Indien werden in eine geordnete Dokumentation übergeführt, mit dem der Forschung bereits bekannten Material verglichen, schließlich im Hinblick auf die römisch-indischen Handelskontakte und insbesondere Art und Chronologie des römischen Geldabflusses nach Indien ausgewertet (Förderung: Gerda Henkel Stiftung; Durchführung: R. Wolters, K. Johrden).

Reiterkrieger, Burgenbauer: Die frühen Ungarn und das "Deutsche Reich" vom 9. bis zum 11. Jahrhundert. Im Rahmen dieses interdisziplinären Forschungsprojektes, das am Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz angesiedelt ist, werden auch die Inventare ungarischer Gräber des 9. bis 11. Jahrhunderts neu betrachtet. Die Bearbeitung der Münzen, die eine Neubestimmung aller Altfunde zum Ziel hat, wurde Privatdoz. Dr. Nikolaus Schindel von der Numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (islamische und byzantinische Münzen) sowie Wolfgang Hahn und Hubert Emmerig (westliche Münzen) anvertraut.

Münzfund aus dem Burgenland (3. Viertel des 15. Jahrhunderts). Aus Privatbesitz wurde ein Schatzfund aus dem Burgenland vorgelegt, der insbesondere Wiener Hausgenossenpfennige enthält. Schatzfund und Fundgefäß befinden sich in Bearbeitung (H. Emmerig, R. Hiltbrunner, M. Rosenbaum, K. Kührtreiber).

Fundmünzen vom Petersberg (Oberbayern) Bei Grabungen auf dem Petersberg im den Nordrand der Alpen verlassenden Inntal auf bayerischer Seite wurden schon vor mehreren Jahren über 600 Fundmünzen geborgen, die für die Publikation bestimmt und ausführlich ausgewertet wurden. Derzeit beschäftigt uns noch ein Mansfelder Dritteltaler von 1672, der zwar offensichtlich ein Guss ist, aber einen relativ hohen Silbergehalt aufweist. Naturwissenschaftliche Untersuchungen an diesem Stück erbrachten weitere Details seiner Herstellungsgeschichte; eine endgültige Bewertung der Befunde steht aber noch aus (Th. Meier, H. Emmerig, M. Mehofer).

Fundmünzen aus Niederösterreich. Als Serviceleistung für das Bundesdenkmalamt werden am Institut die Fundmünzen der Grabungen in Niederösterreich bestimmt (H. Emmerig; W. Szaivert).

Die Fundmünzen von St. Pölten. Seit einiger Zeit werden die Fundmünzen von St. Pölten bearbeitet; ihre Publikation soll heuer in Druck gehen. Es handelt sich insofern um eine Besonderheit, als hier erstmals ausschließlich aus offiziellen Ausgrabungen gewonnene Stücke erfasst und bearbeitet werden. Insgesamt sind es etwa 4.000 Stück, die während der Grabungen von Peter Scherrer und Ronald Risy ans Tageslicht gekommen sind. Sie umfassen Münzen und Kleinmedaillen aus allen Zeiten, wobei das Schwergewicht natürlich auf dem römisch-kaiserzeitlichen Fundmaterial liegt. Interessant und für die Begehung der einzelnen Lokationen wichtig sind die wenigen mittelalterlichen Münzen. Naturgemäß ist der Erhaltungszustand teilweise sehr schlecht, sodass nicht jedes Stück eindeutig bestimmbar ist. Aus der gesamten Fundmasse werden sich auch einige kleine Schatzfunde herauschälen lassen (W. Szaivert).

Hortfund ungarischer Denare Ferdinands I. aus Niederösterreich. Ein neuer großer Hortfund, verborgen wohl um die Mitte des 16. Jahrhunderts, wurde von den Findern und Eigentümern dem Institut zur Bearbeitung übergeben. Die Reinigung der Münzen wird derzeit im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museum vorgenommen. Im Wintersemester 2013/14 wird der Fund im Zentrum eines Seminars stehen, das sich sowohl mit der Katalogisierung, aber auch mit Fragen der Auswertung befassen wird (H. Emmerig).

Erfassung österreichischer Münzfunde aus Mittelalter und Neuzeit. Die Arbeit am Projekt zur Erfassung österreichischer Münzfunde aus Mittelalter und Neuzeit im gleichen Datenbanksystem, das von der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland verwendet und dem Institut zur Verfügung gestellt wurde, macht Fortschritte, die durch die Fakultät finanziert werden. Die in

den Fundberichten aus Österreich gemeldeten Münzfunde sind nun vollständig eingegeben, das gleiche gilt für die drei Vorgängerserien von Seidl und Kenner. Derzeit wird die Eingabe der am Institut vorhandenen Fundakten zu alten wie neuen Funden abgeschlossen; der derzeitige Datenbestand umfasst knapp 2.000 Datensätze (H. Emmerig, E. Preisinger).

Chronik

September 2012 bis Januar 2013

10.–21. September 2012. Im Rahmen der Exkursion von Hubert Emmerig arbeiten zehn Studenten in Asparn / Zaya an Münzfundkomplexen aus dem Niederösterreichischen Landesmuseum.

Am 4. Oktober 2012 referierte Reinhard Wolters im Braunschweigischen Landesmuseum im Rahmen der Vorbereitungen auf die Landesausstellung „Roms vergessener Feldzug“ zum Thema „Besser mit System: Die Datierung des Germanienfeldzugs des Maximinus Thrax anhand der stadtrömischen Prägepläne“.

17.–21. Oktober 2012. Reinhard Wolters nahm an der Universität Münster an einem Internationalen Kolloquium „Politische Struktur und soziale Kultur der römischen Republik“, abgehalten aus Anlass des Todestags von Friedrich Münzer vor 70 Jahren in Auschwitz, teil und referierte in der einleitenden Sektion „Grundlagen und Methoden“ zu „Numismatik und Politische Propaganda“.

20. Oktober 2012. Die Studierendenvertreter (Malte Rosenbaum) luden zu einem Ausflug nach Berndorf ein. Das dortige Stadtmuseum Berndorf zeigte eine Ausstellung über „Kunstguss der Berndorfer Metallwarenfabrik“.

24. Oktober 2012. Der Forschungsschwerpunkt *Wirtschaft und Gesellschaft aus historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive* veranstaltete im Wintersemester eine Ringvorlesung zum Thema „Geld aus historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive“. Reinhard Wolters trug dazu bei: Die Anfänge des Münzgeldes und gesellschaftliche Veränderungen im antiken Griechenland.

14. November 2012. Der Forschungsschwerpunkt *Wirtschaft und Gesellschaft aus historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive* veranstaltete im Wintersemester eine Ringvorlesung zum Thema „Geld aus historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive“. Der Beitrag von Hubert Emmerig behandelte: Die Schinderlingszeit in Süddeutschland 1459–1460.

15. November 2012. Die Studienanfänger des Faches Ur- und Frühgeschichte besuchten das Institut für Numismatik und Geldgeschichte. Sie wurden von Hubert Emmerig und Elmar Fröschl über das Fach und die Studienmöglichkeiten informiert und durch das Institut geführt.

16. November 2012. Im Rathaus von Scheibbs wurde vom 16. bis 30. November ein Teil des Scheibbser Münzfundes aus der Mitte des 15. Jahrhunderts ausgestellt. Auf Einladung des Stadtarchivs und der Volkshochschule Scheibbs stellte Hubert Emmerig in einem Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung den Fund und seine Bedeutung für die Erforschung des historischen Geldumlaufs in Niederösterreich vor.

16.–18. November 2012. Auf dem 14. Gesamtösterreichischen Althistorikertag sowie 2. Österreichischen Papyrologentag an der Universität Klagenfurt leitete Reinhard Wolters eine Sektion zum Thema „Archäologie und Numismatik“.

26. November 2012. Auf Einladung des Landesamts für Archäologie und Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt hielt Reinhard Wolters im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle/Saale einen Vortrag „Römische Funde in Mitteldeutschland und die römisch-germanischen Beziehungen von Caesar bis zum Ende des 3. Jahrhunderts“.

3. Dezember 2012. Das Institut zeichnete Wolfgang Szaivert mit der dritten Wolfgang Hahn-Medaille aus. Zu diesem Anlass erschien das Sonderheft 45a des Mitteilungsblatts.

10. Dezember 2012. Im Rahmen der Papyrologisch-Epigraphischen Werkstatt des Instituts für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik der Universität Wien stellte Reinhard Wolters laufende Forschungen zum Thema „Der römische Fundplatz vom Harzhorn“ vor.

1. Januar 2013. Reinhard Wolters wurde zum Sprecher des Forschungsschwerpunkts „Kulturen des euro-mediterranen Raumes und Altertumswissenschaften“ der Historisch-kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien bestellt. Stellvertretende Sprecherin ist Prof. Dr. Claudia Rapp (Institut für Byzantinistik und Neogräzistik).

11. Januar – 8. Februar 2013. Am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München, Abteilung Historische Grundwissenschaften und Historische Medienkunde, veranstaltete Hubert Emmerig eine Übung zum Thema: Geld in Bayern vom frühen Mittelalter bis in salische Zeit.

15. Januar 2013. Auf Einladung des AK Mittelalter der Österreichischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte hielt Hubert Emmerig einen Vortrag mit dem Titel: „... *es fehlt nicht an Münzen verschiedener Art, in diesem Jahre geprägt ...*“. Münzen und Medaillen in Grundsteinen.

18. Januar 2013. Mit der Diplomprüfung schloß Katharina Huber ihr Diplomstudium der Alten Geschichte ab. Die numismatische Diplomarbeit mit dem Thema „Der Kaiser im Osten – Münzprägungen zu Neros Griechenlandreise“ wurde von Wolfgang Szaivert betreut.

28. Januar 2013. Raphael Hiltbrunner beendete sein Diplomstudium in Numismatik und Geldgeschichte mit der Diplomprüfung. Seine Arbeit „Der ‚Bericht über den technischen Betrieb der k. k. Hauptmünze in Wien‘ von Pio Sauli aus dem Jahr 1898“ wurde von Hubert Emmerig betreut.

In den vergangenen Monaten wurde unsere Homepage inhaltlich überarbeitet und ergänzt. Schauen Sie mal rein!

Im Laufe des Wintersemesters waren folgende Fachkolleginnen und Fachkollegen für teils längere Aufenthalte am Institut:

Basil C. Demetriadi, Athen
Dr. Wilhelm Hollstein, Dresden
Erik Hrnčiarik, Trnava
Delia Moisil, Bukarest
Lucian Munteanu, Iași
Dr. Vladimir N. Nastich, Moskau
Prof. Dr. Ira Rezak, New York
Daniel Schmutz, Bern
Juraj Šedivý, Bratislava
Christian Stoess, Frankfurt a. M.
Prof. Dr. Heinz Tschachler, Klagenfurt
Bettina Werner, Neu-Ulm
Anna Zapolska, Warschau

Publikationen

Universität Wien. Institut für Numismatik und Geldgeschichte. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Szaivert (Mitteilungsblatt, Sonderheft 45a), 2012.
[Sonderheft zur Verleihung der dritten Wolfgang-Hahn-Medaille am 3. Dezember 2012]

Hubert Emmerig:

Sammlung des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte, in: Claudia Feigl (Hrsg.), Schaukästen der Wissenschaft. Die Sammlungen an der Universität Wien, Wien / Köln / Weimar 2012, S. 135–137.

Die österreichische Medaille auf den FIDEM-Weltausstellungen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (überarbeitete Fassung) (Homepage der Deutschen Gesellschaft für Medaillenkunst: Publikationen)
(http://www.medaillenkunst.de/index.php?item_id=632) (seit 3. 10. 2012)

Wolfgang Hahn:

Further remarks on the nomina sacra in Aksumite coin legends: the case of King Israel's copper type (H. 47), in: *Journal of the Oriental Numismatic Society* 212, Autumn 2012, S. 9–10.

Die Münzprägung im Österreichischen Reichskreis unter Kaiser Leopold I. (1657/8–1705). 4. Teil: Typenkatalog der Taler- und Dukaten-Nominalien aus den unterösterreichischen Münzstätten, in: *Money Trend* 45, 2013, Heft 1, S. 154–164.

Reinhard Wolters:

Prooemium: Die Schlacht im Teutoburger Wald. Varus, Arminius und das römische Germanien, in: E. Baltrusch / M. Hegewisch et alii (Hg.), 2000 Jahre Varusschlacht. Geschichte – Archäologie – Legenden (= *Topoi. Berlin Studies of the Ancient World* 7), Berlin/Boston 2012, S. 1–21.

Rezension zu: Niklot Klüßendorf, Münzkunde. Basiswissen (= *Hahnsche Historische Hilfswissenschaften* 5), Hannover 2009, in: *Bankhistorisches Archiv* 37, 2011, S. 198–200.

Berichte über das Sommerseminar 2012

Janett Schröder: Ein numismatischer Sommer in Wien. Bericht zum 5. Numismatischen Sommerseminar, in: *Schweizer Münzblätter* 62, 2012, Heft 247, S. 88–89.

Auch in: *MING* 45, 2012, S. 28–30.

Andrew van Ross: Numismatisches Sommerseminar 2012, in: *Geldgeschichtliche Nachrichten* 47, 2012, Heft 264, S. 329–330.

Auch in: *MING* 45, 2012, S. 26–27.

Veröffentlichungen des
Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien (VIN)

Studierende unseres Instituts erhalten die Publikationen zum Hörerpreis mit 30 % Rabatt.

In Vorbereitung:

B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band III: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation – **Österreichische Neufürsten und Schlesien**.

Bisher erschienen:

Band 14. S. Karwiese: Die Münzprägung von Ephesos (MvE) Band 5. Katalog und Aufbau der römischen Stadtprägung mit allen erfassbaren Stempelnachweisen. 1. Katalog, 2012.

ISBN 978-3-9501987-3-7. EUR 68,00.

NEUERSCHEINUNG

Band 13. W. Hahn / M. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire Continued. Justin II – Revolt of the Heraclii, 565–610, 2009.

ISBN 978-3-9501987-2-0. EUR 68,00.

Band 12. B. Prokisch: Die Raitpfennigprägung in den österreichischen Erbländern, 2 Teile, 2009.

ISBN 978-3-9501987-1-3. EUR 92,00.

Band 11. B. Prokisch: Die Münzen und Medaillen des Deutschen Ordens in der Neuzeit, 2006.

ISBN 3-9500530-8-5. EUR 78,00.

Band 10. VINDOBONA DOCET. 40 Jahre Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien: 1965–2005 (= Numismatische Zeitschrift 113–114), 2005.

ISBN 3-9501987-0-9. EUR 106,70.

Band 9. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band III: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation – **Der Fränkische Reichskreis**, 2004.

ISBN 3-9500530-6-9. EUR 94,50.

Mit diesem Band können Sie Band 4 (Bayerischer Kreis) und / oder Band 5 (Südosteuropa) zum halben Preis mitbestellen.

Band 8. W. Szaivert / C. Daburon: Sylloge Nummorum Graecorum Österreich. Sammlung Leypold: Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit, Band II. Phrygien – Kappadokien, Indices, Nachträge, 2004.
ISBN 3-9500530-7-7. EUR 48,-.

Die Bände I und II der Sylloge Leypold, deren Publikation damit abgeschlossen ist, erhalten Sie zusammen zum Paketpreis von EUR 75,-.

Band 7. W. Szaivert / C. Daburon: Sylloge Nummorum Graecorum Österreich. Sammlung Leypold: Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit, Band I. Pontus – Lydien, 2000.
ISBN 3-9500530-4-2. EUR 40,00.

Band 6. W. Hahn / M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491–565), 2000.
ISBN 3-9500530-3-4.

Vergriffen

Da die Möglichkeit eines Nachdrucks besteht, bitten wir Interessenten um unverbindliche Vorbestellung!

Band 6a. M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491–565). Coin Identification Program. CD-ROM (for Win 9x, NT 4+, 2000), 1999.
ISBN 3-9500530-5-0. EUR 15,00.

Band 5. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band XVIII: **Südosteuropa**, 1999.
ISBN 3-9500530-2-6. EUR 94,50.

Band 4. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band II: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation und Nachfolgestaaten – **Der Bayerische Reichskreis**, 1996.
ISBN 3-9500530-1-8. EUR 94,50.

Band 3. B. Prokisch / R. Denk / K. Reinisch-Kränzl / A. Schwab-Trau: Die Sammlung nachantiker Münzen und Medaillen im Zisterzienserstift Wilhering. Teil I: Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzen, 1996.
ISBN 3-9500530-0-X. EUR 16,00.

Band 2. B. Prokisch: Grunddaten zur europäischen Münzprägung der Neuzeit ca. 1500–1990, 1993.
ISBN 3-900538-35-2. EUR 36,81.

Band 1. W. Hahn / A. Luegmeyer: Der langobardenzeitliche Münzschatzfund von Aldrans in Tirol, 1992.
ISBN 3-900538-26-3. EUR 11,25.

Bezugsmöglichkeiten:

Band 1 und 2:

Verlag Fassbaender, Wien. Lieferung über den Buchhandel.

Band 3 und folgende:

Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik, Wien (ÖFN).

c/o Institut für Numismatik und Geldgeschichte

Franz-Klein-Gasse 1

A - 1190 Wien, Austria

Fax: +43 1 4277 9407

E-mail: ofn.numismatik@univie.ac.at

Die Institutseinrichtungen

Numismatische Zentralkartei (NZK)

Auch im vergangenen Semester konnten wieder Originalfotos von Auktionskatalogen und weiteres Material in die Numismatische Zentralkartei eingearbeitet werden – wenn auch in überschaubarem Umfang. Den größten Zuwachs verdanken wir regelmäßig Herrn Dr. Helmut Haydn, der in beträchtlichem Maße Karteikarten produziert und vielfach anfallende Ordnungsarbeiten erledigt.

Die Reorganisation des Karteibestands mittelalterlicher Münzen wurde fortgesetzt. Da für die Münzen im Bereich des Reichs von der ottonisch-salischen Zeit bis ins Spätmittelalter bisher kein gültiges Anordnungsprinzip zur Verfügung steht, wird hier zunächst die bisher schon vorherrschende alphabetische Ordnung der Münzstätten beibehalten. Münzen, deren Münzstätten bisher unklar sind, sind jedoch unter dem Münzstand eingeordnet. Vorerst ist also unter beiden Begriffen, Münzstand und Münzstätte, zu suchen (H. Emmerig).

Zu danken ist den freiwilligen Helfern, die in der Kartei tätig sind. Helga Sigl arbeitet in der Kartei des österreichischen Mittelalters die Neuzugänge ein. Erwin Löschl hilft, bei den deutschen Münzen der Neuzeit die zahlreich anfallenden Nachreihen einzusortieren. Viel ist aber noch bei der Detailordnung innerhalb der einzelnen Gebiete zu tun, was sich insbesondere als Aufgaben für Praktika anbietet.

Das Ziel der Numismatischen Zentralkartei, Fotobelege für alle Prägungen gemäß ihrer Systemrekonstruktion verfügbar zu halten, erfordert die Einhaltung der Ordnungskriterien in unserer NZK. Diese Ordnung ist zu beachten, besonders in konventionellen Forschungsfragen und auch in neueren, wo die Tätigkeit der Numismatiker im Werden begriffen ist. Wesentlich kann zum Erfolg beitragen, den oftmals erfreulichen Aspekt der Kommunikation mit den jeweiligen Experten der Fachgebiete zu pflegen.

Elmar Fröschl

Sammlung von Katalogen des Münzhandels

Die Sammlung von Auktionskatalogen und Lagerlisten konnte laufend durch regelmäßige Zuwächse an älterem wie aktuellem Material ergänzt und ausgebaut werden. Für die regelmäßigen Lieferungen aus dem In- und Ausland bedanken wir uns sehr herzlich. Auch in Zukunft freuen wir uns auf weitere Schenkungen, um immer noch bestehende Lücken bei den Katalogen vor dem 2. Weltkrieg sowie bei ausgefalleneren ausländischen Firmen schließen zu können.

Im Zuge des Ausbaus der Katalogsammlung fallen auch immer Dubletten in größeren Mengen an. Sollten Sie daran Interesse haben, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf. Wir verfügen aber nicht über Listen der abzugebenden Kataloge und sind auch nicht in der Lage, Fehllisten zu bearbeiten. Komplette Übernahme größerer Bestände hier am Institut ist aber willkommen.

Elmar Fröschl

Sammlung

Wieder konnte die Sammlung des Instituts durch diverse Geschenke von verschiedenen Seiten erweitert werden – Ankäufe erlaubt die finanzielle Situation des Instituts leider nicht. Im Rahmen der Bestimmungsübungen können viele solche Neuzugänge bestimmt werden.

Für ihre Geschenke danken wir den folgenden Personen und Institutionen sehr herzlich:

Peter Christian Bystricky, Wien
Jürg Dietrich, Winterthur
Prof. Dr. Hubert Emmerig, Wien
Prof. Dr. Wolfgang Hahn, Wien
Klaus Heizer, Regensburg
Gerhard Jobst, Zeitlarn
Johann Kacherl, Graz
Mag. Robert Keck, Wien

Erwin Löschl, Wien
Prof. Dr. Ira Rezak, Stony Brook,
NY
Dr. Wolfgang Schuster, Wien
Johann Thalinger, Wels
Dr. Michaela Zavadil, Wien
Dr. Wilhelm Zich, Wien
Prof. Helmut Zobl, Wien

Hubert Emmerig

Archiv

Von den vielen reizvollen Beständen im Archiv des Instituts, die aus Nachlässen namhafter Numismatiker stammen, konnte bisher nur der Nachlass von Friedrich Stefan (1868–1962) aufgearbeitet werden, über den auf unserer homepage ein Findbuch von Andreas Scherrer zur Verfügung steht, das den Inhalt detailliert verzeichnet. Weitere Bestände dieser Art, auch kleinere, könnten im Rahmen von Praktika bearbeitet werden.

Hubert Emmerig

Bibliothek

Die Bibliothek am Institut für Numismatik und Geldgeschichte ist seit 2008 Teil der „Fachbereichsbibliothek Archäologien und Numismatik“. Die Fachbereichsbibliothek umfasst neben der Numismatik die Bibliotheken der Institute für Klassische Archäologie und für Ur- und Frühgeschichte; in die Aufstellung ist außerdem die Bibliothek des Österreichischen Archäologischen Instituts einbezogen. Alle drei Bibliotheken befinden sich an ihren traditionellen separaten Standorten im Haus Franz-Klein-Gasse 1.

Die Entlehnung von Büchern (mit gewissen Ausnahmen) ist für einen Tag bzw. über ein Wochenende möglich. Da dies von unserer Sekretärin Frau Mag. Elke List durchgeführt wird, müssen wir bitten, sich strikt an die neuen Entlehnzeiten der Bibliothek zu halten:

Mo	8.30–12.30
Di	8.30–16.30
Do, Fr	8.30–12.30

Aus Platzgründen ist ein Großteil der Zeitschriftenbestände aus dem Hauptraum der Bibliothek in das hintere Bibliothekszimmer (ehemals Dissertantenzimmer) verlagert worden, in dem sich nun auch weitere Arbeitsplätze für Bibliotheksnutzer befinden. Ebenfalls aus Platzgründen sind bei Werken, von denen mehrere Auflagen vorhanden sind, die älteren Auflagen in den Keller verlagert worden.

Wieder ist den Herren Dr. Helmut Haydn und Peter Englisch herzlich zu danken, die seit Jahren die Neuzugänge unserer Bibliothek mit den notwendigen Farbmarkierungen versehen.

Im Hauptraum der Bibliothek steht auch ein PC, der als Bestandteil des UB-Netzes ausschließlich für Recherchen im Katalog der UB Wien verwendbar ist. Dieser Rechner steht deshalb nicht für andere Anwendungen zur Verfügung; auf ihm ist kein Windows-Officepaket installiert.

Die Monographien unserer Bibliothek sind vollständig im Katalog der Universitätsbibliothek Wien erfasst und recherchierbar. Die Zeitschriftenbestände sind ebenfalls vollständig erfasst. Wir haben Bestände von nunmehr 693 verschiedenen, meist numismatischen Zeitschriften (davon ca. 115 laufend bezogen), die im Katalog der Universitätsbibliothek jeweils durch einen en-bloc-Eintrag nachgewiesen sind, der die vorhandenen Jahrgänge bzw. Hefte nennt.

Inzwischen ist auch die Verzeichnung der Bestände an Sonderdrucken, Kleinschriften und photokopierten Aufsätzen angelaufen. Die Altbestände, knapp 6000 Titel, werden hoffentlich demnächst ebenfalls in den Katalog der Universitätsbibliothek eingespielt. Die Neuzugänge etwa der letzten zwei Jahre wurden bereits direkt in den Katalog der UB aufgenommen; dabei handelt es sich um reiche Be-

stände aus dem Nachlass von Dr. Wolfgang Heß, München, und aus dem Besitz von Prof. Dr. Wolfgang Hahn. Es ist also festzuhalten: Aufsätze aus solchen Zeitschriften und Sammelbänden, die bei uns nicht vorhanden sind, können direkt im Katalog gesucht werden – ohne Umweg über den Titel des Sammelbands oder der Zeitschrift. Vorerst sind sie aber noch auf zwei Kataloge verteilt: Die aktuellen Zugänge finden sich im OPAC gemeinsam mit den Büchern und Zeitschriften. Die Altbestände sind in einer Datenbank zu finden, die auf der Startseite unserer Homepage aufgerufen werden kann:

homepage.univie.ac.at/wolfgang.szaivert/php/Separata/output/instsep_list.php

Informationen über die „Fachbereichsbibliothek Archäologien und Numismatik“ finden Sie im Internet unter: <http://bibliothek.univie.ac.at/fb-archaeologien>. Hier finden sich Informationen über Öffnungszeiten, Benützungsbedingungen und Aufstellungssystematik. Besonders nützlich ist die Seite: „Kataloge“ mit den Links zur Suche:

- im Katalog der Bestände des Instituts
- in den Katalogen der anderen Teilbereiche der Fachbereichsbibliothek
- im Katalog des Österreichischen Archäologischen Instituts
- im Katalog der gesamten Bestände der Universitätsbibliothek
- im Österreichischen Verbundkatalog

Hier können auch Listen der Neuzugänge unserer Bibliothek im laufenden und im vergangenen Monat eingesehen werden.

Die Bestände der Universitätsbibliothek Wien sind ebenso über den Österreichischen Bibliothekenverbund und damit auch über den Karlsruher Virtuellen Katalog recherchierbar (<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>).

Unsere Bibliothek ist dem Fernleihverkehr angeschlossen. Mit Anfragen nach Fotokopien bzw. Scans von Zeitschriftenaufsätzen können Sie sich aber auch direkt an uns wenden.

Wir haben wieder die angenehme Pflicht, einer großen Zahl von Spendern zu danken, die unsere Institutsbibliothek bereichert haben. Angesichts hoher Bücherpreise – insbesondere auch bei antiquarischer Literatur – bitten wir weiterhin um Schenkungen oder Tauschangebote. Wir übernehmen gerne jegliche Bestände neuer wie alter numismatischer Literatur und numismatischer Zeitschriften. Was bei uns schon vorhanden ist, wird zum Tausch mit numismatischen Institutionen im In- und Ausland sinnvoll verwendet.

Für den Tausch steht ein umfangreicher Bestand an Dubletten zur Verfügung, wobei sich dieses Angebot insbesondere an einschlägige Institutionen wendet. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn Sie die Liste der verfügbaren Literatur erhalten wollen.

Für ihre Geschenke für Bibliothek und Katalogsammlung danken wir den folgenden Personen und Institutionen sehr herzlich:

Rahel C. Ackermann, Bern
Dr. Michael Alram, Wien
Thomas Anton, Wien
Dr. Elke Bannicke, Berlin
Matthias Barth, München
Carina Bergman, Stockholm
Herman Blanton, Mount Vernon
Dr. Aleksandar Brzic, Diemen
Prof. Dr. Theodore Buttrey, Cambridge
Dr. Jaime Casas Plá, El Prat de Llobregat (Barcelona)
Dr. Kazimierz Choroś, Wrocław
Alfred Damm, Wien
Basil C. Demetriadi, Athen
Jean Elsen & ses Fils s.a., Bruxelles
ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig, Wien
Max Fuchs, Schwäbisch Gmünd
Dr. Rainer Grund, Dresden
Dr. Oskar Grünwald, Wien
Doris Haben, Zürich
Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hahn, Wien
Roland Heide, Zagreb
Klaus Heizer, Regensburg
Gerhard Herinek, Wien
Dr. Martin Hirsch, München
Mag. Nikolaus Hofer, Wien
Mag. Dr. Monika J. Holy, Wien
Reinhold Jordan, Schweinfurt
Günther Kever
Birok Kilic, Wien
Dr. Dietrich O. A. Klose, München
Prof. Dr. Bernd Kluge, Berlin
Dr. Eva Kolníková, DrSc, Nitra
Dr. Jarmila Kucerova, Praha
Paul Lauerwald, Nordhausen
Friedrich W. Leitner, Klagenfurt
Halina Marcinkowska, Kraków

Dr. Virgil Mihailescu-Bîrliba, Iași
Dr. Jiří Militký, Praha
Dr. Ivan Mirnik, Zagreb
Dr. Tilman Mittelstraß, Regensburg
Jürgen Morgenstern, Berlin
Dr. Lucian Munteanu, Iași
Dr. Vladimir N. Nastich, Moskau
Dr. Stefan Nebehay, Wien
Halina Nowicka, Warschau
Prof. Dr. Alexander Oguj, Czernowitz
Patrick Pasmans, Diest
Evgeni I. Paunov, Sofia/Wien
Jan Pelsdonk, Utrecht
Dr. Péter Prohászka, Budapest
Dr. Bernhard Prokisch, Linz
Dr. Leonhard Reis, Wien
Erwin Schäffer, Bretzfeld
Schoeller Münzhandel GmbH, Wien
Dr. Gerhard Schön, München
Dr. Wolfgang Schuster, Wien
Mag. Alexander Schwab-Trau, Wien
Herbert Schwaiger, Wien
Prof. Dr. Edward Soczewiński, Lublin
Spink, London
Werner Stahl, Friedrichsdorf
Mag. Martin Stermitz, Klagenfurt
Prof. Dr. Wolfgang Szaivert, Wien
Chris Teulings
Heinz Thormann, Osnabrück
Dr. Bendeguz Tobias, Mainz
ao. Univ.-Prof. Dr. Heinz Tschachler, Klagenfurt
Róbert Ujszászi, Szeged
Mag. Hermine Wehdorn, Wien
Dr. Roman Zaoral, Prag
Dr. Wilhelm Zich, Wien

- Urgeschichtemuseum Niederösterreich, Asparn / Zaya
Asociación Numismática Española, Barcelona
Societat catalana d'estudis numismàtics, Barcelona
Institut d'estudis catalans, Barcelona
Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Berlin
Deutsche Geldschein- und Wertpapiersammler e. V., Berlin
Deutsche Gesellschaft für Medaillenkunst, Berlin
Numismatischer Arbeitskreis Brandenburg / Preußen, Berlin
Inventar der Fundmünzen der Schweiz, Bern
Fitzwilliam Museum, Cambridge
Numismatics International Inc., Dallas
Diestse studiekroeg voor Numismatiek vzw, Diest
Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Münzkabinett
Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte, Frankfurt a. Main
BDOS – Deutsche Gesellschaft für Ordenskunde e. V., Hof / Saale
Muzeum východních Čech v Hradci Králové, Hradec Králové
Landesmuseum Kärnten Rudolfinum, Klagenfurt
Muzeum Narodowe w Krakowie, Biblioteka
Universitätsbibliothek Leipzig
Oberösterreichisches Landesmuseum Linz
Numizmatično Društvo Slovenije, Ljubljana
Polskie Towarzystwo Numizmatyczne, Oddział w Lublinie, Lublin
Lubelski Klub Kolekcjonerów, Lublin
Banque Centrale du Luxembourg, Luxembourg
Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Mainz
Museum Malerwinkelhaus, Marktbreit
Staatliche Münzsammlung München
Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München
Knihovna Narodního muzea, Praha
Aurea Numismatika, Praha
Gietl Verlag, Regenstauf
Numismatische Gesellschaft Schweinfurt
Turaidas muzejrezervāts, Sigulda
National Bank of Republic of Macedonia, Skopje
Coins (Watermark Publishing House), St. Petersburg
Vitterhetsakademiens bibliotek, Stockholm
Numismatischer Verein Stollberg e. V.
Móra Ferenc Múzeum, Szeged
Rheinisches Landesmuseum Trier
Geldmuseum, Utrecht
Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk, Warszawa
Bundesdenkmalamt Wien
Money Trend Verlag, Wien
Münze Österreich, Wien
Österreichische Gesellschaft für Ordenskunde, Wien

Oesterreichische Nationalbank,
Geldmuseum, Wien
Österreichische Numismatische
Gesellschaft, Wien
Neue Welt Verlag, Wien
Polskie Towarzystwo Numiz-
matyczne, Oddział w Wrocławiu,
Wrocław

Arheološki Muzej u Zagrebu, Bibli-
oteka
Schweizerisches Nationalmuseum /
Landesmuseum Zürich

Martin Ziegert



AUKTIONEN
von Münzen der Antike bis zur Neuzeit
Medaillen, Orden, Briefmarken



Persönliche Beratung, Schätzungen
Auktionsübernahme

Live mitbieten im Internet

Einkauf – Verkauf – Fachliteratur – Sammlerausstattung
in unserem Ladengeschäft Wien 1., Graben 15

Auktionshaus H.D. RAUCH GmbH
Graben 15, 1010 Wien
Tel. +43 1 533 33 12, Fax +43 1 535 61 71, rauch@hdrauch.com

www.hdrauch.com

Wichtige Informationen für Studierende

Bitte beachten Sie folgende Termine und Vortragsankündigungen:

Vorbesprechung im Institut	Mo, 4. März 2013, 16:30 Uhr
Vorlesungsbeginn:	Di, 5. März 2013
Rektorstag (vorlesungsfrei)	Mo, 11. März 2013
Univ.-Prof. Dr. Sören Stark (New York) Die Archäologie der frühen Türken in Zentralasien (Vortrag im KHM)	Do, 21. März 2013, 16 Uhr
Dr. Bartosz Awianowicz (Toruń) Legenden auf den provinziellen Münzen des Septimius Severus und seiner Söhne aus Trakien und Mösien (Gastvortrag im Institut)	Do, 21. März 2013, 18 Uhr
Osterferien:	25. März bis 7. April 2013
Münzbörse Numismata	Fr/Sa, 12./13. April 2013
Nox Latina (siehe S. 8)	Fr, 19. April 2013, 19 – 23 Uhr
Privatdoz. Dr. Bernhard Prokisch Vortrag am Vorabend der Münzbörse in Spitz	Fr, 26. April 2013 Sa, 27. April 2013
Pfingstferien:	18. Mai bis 21. Mai 2013
Univ.-Prof. Dr. Bernd Kluge (Berlin) Friedrich der Große. Vom Umgang eines preußischen Königs mit seinem Geld (Vortrag im KHM)	20. Juni 2013, 18 Uhr
Semesterende:	30. Juni 2013
6. Numismatisches Sommerseminar	29. Juli – 9. August 2013
Exkursion nach Mistelbach (Emmerig)	2. – 13. September 2013

Erasmus-Vereinbarungen

Zwischen der Abteilung Historische Grundwissenschaften und Historische Medienkunde am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München (Ellen Bošnjak M.A.) und dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien (Hubert Emmerig) besteht eine Erasmus-Vereinbarung. Damit können Studenten dieser beiden Institute für ein oder zwei Semester jeweils am Partner-Institut studieren und ein Stipendium im Rahmen des Erasmus-Programms der Europäischen Gemeinschaft bekommen.

Auch mit dem Institut für Klassische Archäologie der Eberhard Karls-Universität Tübingen, besteht über die Numismatische Arbeitsstelle (Prof. Dr. Richard Posamentir/Dr. Stefan Krmnicek) eine solche Vereinbarung.

Auch für Praktika im Ausland gibt es Förderungen im Rahmen des Erasmus-Programms. In diesem Fall ist keine Vereinbarung mit einer Universität nötig, sondern der Praktikumsplatz ist frei wählbar. Das Praktikum wird dann durch einen Zuschuss unterstützt. Bedingungen sind eine Dauer zwischen drei und zwölf Monaten und natürlich ein direkter fachlicher Bezug zum Studienfach.

Wir laden alle StudentInnen herzlich ein, diese Angebote zu nützen. Wenn Sie sich für einen Auslandsaufenthalt interessieren, so stehe ich mit Auskünften gerne zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage.

Hubert Emmerig

Nächster Kongress: Messina / Taormina 2015

Die Mitgliederversammlung des International Numismatic Council (INC) auf dem XIVth Numismatic Congress in Glasgow hat beschlossen, die Ausrichtung des XVth International Numismatic Congress 2015 an die Universität Messina (Prof. Maria Caccamo Caltabiano und Prof. Daniele Castrizio) zu vergeben. Der Kongress soll in Messina und Taormina stattfinden. Eine Vorstellung der Veranstalter und der Veranstaltungsorte findet sich unter folgender Adresse im Internet:

<http://www.muenzgeschichte.ch/downloads/Taormina.pdf>

Dank einer großzügigen Zusage der Münze Österreich AG kann das Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien erstmals Stipendien für die Teilnahme an diesem Internationalen Numismatischen Kongress 2015 ausschreiben.

Lehrangebot im Sommersemester 2013

Numismatik studieren in Wien

Erweiterungcurricula für Bachelor-Studierende

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte hat drei **Erweiterungcurricula** im Umfang von jeweils 15 ECTS-Punkten entwickelt. Sie ermöglichen im Bachelorstudium den Erwerb von Grundkenntnissen der Numismatik und Geldgeschichte.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“** wendet sich insbesondere an Studierende altertumskundlicher Fächer.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“** wendet sich insbesondere an Studierende historischer Fächer.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatische Praxis und Vertiefung“** wendet sich an Studierende, die bereits ein epochenbezogenes numismatisches Erweiterungscurriculum begonnen haben und ihre praktischen Kompetenzen vertiefen wollen.

Dieses Erweiterungscurriculum hat zum 1. Oktober 2012 das alte EC „Numismatische Praxis und Katalogisierung“ ersetzt! Dieses auslaufende EC kann noch bis 30. November 2013 abgeschlossen werden!

Master

An der Universität Wien wurde ein **Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“** eingerichtet.

Die Zulassung zum Individuellen Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ setzt den Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums oder eines anderen gleichwertigen Studiums voraus. Erwünscht ist außerdem der Nachweis numismatischer Vorkenntnisse, der bei Wiener Absolventen insbesondere durch die Absolvierung der numismatischen Erweiterungscurricula erbracht wird, aber auch andere Form haben kann, wie z. B. den Besuch numismatischer Lehrveranstaltungen an der Heimatuniversität oder eine (frühere) berufliche Tätigkeit im numismatischen Bereich.

Die Lehrveranstaltungen finden – sofern nichts anderes angegeben ist – im Hörsaal des Instituts statt und beginnen **ab Dienstag, 5. März 2013**.

Im Rahmen der am Institut eingeführten Vorbesprechung werden Ihnen die Erweiterungscurricula und die weiteren Studienmöglichkeiten vorgestellt:

Vorbesprechung:

Montag, 4. März 2013, 16:30 Uhr
im Institutshörsaal

Im Anschluss an die Vorbesprechung laden wir Sie zu einem Glas Wein und einem Imbiss ein.

**Numismatik und Geldgeschichte:
Erweiterungscurricula**

Erweiterungscurricula		ECTS	WS 12	SS 13	WS 13	SS 14
Altertum	15 ECTS					
	1. Beschreibung und Bestimmung	5		+		+
	2. Antike Numismatik	5		+		+
	3. Proseminar	5	+		+	
Mittelalter und Neuzeit	15 ECTS					
	1. Beschreibung und Bestimmung	5	+		+	
	2. Numismatik MA-NZ	5	+		+	
	3. Proseminar	5		+		+
Praxis alt	15 ECTS					
	1. Materialbearbeitung 1a: UE 1b: PS	8	+	+ +		
	2. Praktikum 2a: Praktikum 2b: Exkursion	7		+		
Praxis neu	15 ECTS					
	1. Bestimmungsübung	5	+	+	+	+
	2. Seminar	5	+	+	+	+
	3. Exkursion oder Praktikum	5		+		+

Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“

1. Modul Beschreibungs- und Bestimmungslehre

Martin Ziegert / Marc Philipp Wahl

KU: Beschreibungs- und Bestimmungslehre I. Antike

(Describing and identifying items in Ancient Numismatics)

3-st., Di 14–17 (5 ECTS) (N 110/111) 060107

Das exakte Beschreiben und Bestimmen der Münzen ist Voraussetzung für jede wissenschaftliche Arbeit in der Numismatik. Im Kurs werden die für eine Ansprache antiker Münzen erforderlichen Kenntnisse vermittelt (äußere Form und Prägetechnik, Metalle und Nominale, Bilder und Legenden; antike Realien). Dazu wird in die grundlegende Bestimmungsliteratur eingeführt und der Umgang mit dieser Literatur in praktischen Übungen mit antiken Münzen gefestigt.

Beurteilungsgrundlage: Mündliche und praktische Mitarbeit im Seminar; regelmäßige Hausarbeiten; Kurzreferat.

2. Modul Antike Numismatik im Überblick

Reinhard Wolters

KU: Geld in der antiken Welt

(Ancient Numismatics and coin history)

3-st., Mi 10–13 (5 ECTS) (N 110) 060042

Der zu größeren Teilen als Vorlesung organisierte Kurs führt in die Epochen und Gegenstandsbereiche der antiken Numismatik und Geldgeschichte ein, von der archaischen Zeit bis zur Spätantike. In Übungsteilen werden anhand von Münzen und Textausschnitten exemplarische Aspekte von den Kursteilnehmern gemeinsam erarbeitet und so vertieft.

Beurteilungsgrundlage: Regelmäßige Mitarbeit (prüfungsimmanent); Kurzreferat; mündliche Abschlussprüfung.

Einführende Literatur: Ch. Howgego, Geld in der Antiken Welt. Was Münzen über Geschichte verraten, Darmstadt 2000.

Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“

3. Modul Proseminar

Hubert Emmerig

PS: Münz- und Geldgeschichte Österreichs im Mittelalter

(Austrian monetary history in the middle ages)

2-st., Mo 10–12 (5 ECTS) (N 121) 060043

Mit den Themen, die von den Studierenden zur Bearbeitung übernommen werden, schlagen wir einen Bogen über fast 1000 Jahre österreichische Geldgeschichte, von der Völkerwanderung bis ins späte Mittelalter. Dabei geht es um Münzprägung und Geldumlauf. Die Themen behandeln also Münzprägung, Münzfunde sowie „offizielle“ und andere schriftliche Quellen.

Anforderungen: Aktive Mitarbeit; Referat; schriftliche Arbeit (ca. 15 Seiten; Abgabe bis spätestens 15. 11. 2013)

Erweiterungscurriculum „Numismatische Praxis und Vertiefung“

1. Übung

Wolfgang Szaivert

UE: Numismatische Bestimmungsübung

(Exercises in numismatics)

3-st., Mi 14–17 (5 ECTS) (N 111) 060109

(auch für das alte EC Numismatische Praxis und Katalogisierung anrechenbar)

Diese Lehrveranstaltung dient der Vertiefung und Festigung der Fähigkeiten mit Originalen sachrichtig umzugehen und sie für eigene und auch fremde wissenschaftliche Forschung zugänglich zu machen.

Dazu gehören zunächst die Beschreibung des Objekts, die Bestimmung an Hand der Standardliteratur sowie seine Dokumentation. Daher werden in der LV Münzen

nicht nur beschrieben und bestimmt, sondern auch fotografiert und in ein EDV-System eingegeben.

Diese Übungen werden an Hand von Originalen und auch Karteien Beispiele aus mehreren Epochen der Geldgeschichte bieten.

Da die Bestimmung eines Objektes aber nur ein erster Schritt zu dessen vollem Verständnis ist, wird erwartet, dass die Teilnehmer auch einige bearbeitete Stücke in Form von Kurzreferaten vorstellen.

2. Seminar

Reinhard Wolters

SE: Eckpunkte der Datierung griechischer und römischer Münzen

(Cornerstones of Dating Ancient Greek and Roman Coins)

2-st., Do 10–12 (5 ECTS) (N 211) 060110

In vielen Phasen der griechisch-römischen Münzprägung ist eine genauere Datierung einzelner Münzen nur auf der Grundlage typologischer, nominalischer oder stilistischer Entwicklungen, anhand von Stempelketten oder durch Fundvergesellschaftungen möglich. Die so gewonnenen relativen Chronologien benötigen Eckpunkte, an denen sie in Schemata absoluter Zeitangaben eingebunden werden können.

In dem Seminar sollen die wichtigsten Eckpunkte für die absolute Datierung „undatierter“ griechischer und römischer Münzen vorgestellt und untersucht werden. Deutlich werden dabei auch die nicht seltenen Paradigmenwechsel, die immer wieder zu oft um Jahrzehnte abweichenden und in der Literatur bis heute parallel stehenden Datierungen führten. Das Seminar gibt damit noch einmal einen Überblick zu den wichtigsten Phasen der griechisch-römischen Münzgeschichte sowie deren Erforschung und dient in besonderer Weise der inhaltlichen und methodischen Vertiefung des Überblickwissens.

Erwartet werden: Regelmäßige Mitarbeit, die selbständige Bearbeitung eines Themenabschnitts, dessen mündliche Vorstellung und schriftliche Fassung.

3. Exkursion

Hubert Emmerig

EX: Exkursion

(Excursion)

2 Wochen, gilt als 2-st. (5 ECTS) 060111

Voraussichtlicher Termin: 2.-13. September 2013. Voraussichtlicher Arbeitsort: Mistelbach.

Im Rahmen der Exkursion werden ältere Münzschatzfunde aus der Sammlung des Niederösterreichischen Landesmuseums einer Revision unterzogen: Überprüfung des Bestandes im Vergleich zu Inventar und Publikation; Nachbestimmung der Münzen anhand von neuerer Literatur; Neulegung der Münzen; Dokumentation von Bestand und vorgenommenen Arbeiten.

Individuelles Masterstudium

Numismatik und Geldgeschichte

Master		ECTS	WS 12	SS 13	WS 13	SS 14
1. Grundlagenmodul		10				
	a. Katalog – Bild – Datenbank	3	+		+	
	b. Quellenkunde	4	+		+	
	c. Österreich (IFÖG)	3	+		+	
2. Epochenmodul Antike		15				
	a. Kurse zu Spezialthemen	10	++		++	
	b. Seminar	5	+		+	
3. Epochenmodul MA/NZ		15				
	a. Kurse zu Spezialthemen	10		++		++
	b. Seminar	5		+		+
4. Methodenmodul		10				
	a. Geldverkehr und Fundanalyse	5	+		+	
	b. Ausstellungs- und Präsentationstechnik / Metallurgie	5				
5. Themenmodul		10				
	a. Orient / Außereuropa	5	+		+	
	b. Papiergeld bzw. Medaille	5		+		+

Master		ECTS	WS 12	SS 13	WS 13	SS 14
6. Spezialisierungsmodul (zur Vorbereitung auf die Wahl des Masterarbeitsthemas)		15				
	a. Numismatische Spezialisierung im Fach, aus dem die Masterarbeit geschrieben werden wird	5		+		+
	b. Fremde Ergänzung im Bereich, aus dem die Masterarbeit geschrieben werden wird	10	+			
7. Praxismodul		15				
	a. Exkursion	4		+		+
	b. Praktikum im Institut	3				
	c. Praktikum in Museum / Handel / Forschung etc.	8				
8. Studienabschlussphase		25				
	a. Diplomanden-seminar	2		+		+
	b. Masterarbeit	23				
9. Masterprüfung		5				
	a. Masterprüfung	5				
Summe		120				

Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ (4 Semester)

3. Epochenmodul Mittelalter / Neuzeit

a. Kurse zu Spezialthemen

Hubert Emmerig

KU: Münzgeschichte der Karolingerzeit

(Carolingian Coinage and Monetary Policy)

3-st., Di 9–12 (5 ECTS) (N 220) 060112

Die Vorlesung verfolgt die Münzgeschichte des fränkischen Reiches unter den Karolingern, die das Münzwesen nach den Entwicklungen der Merowingerzeit wieder fester in der Hand des Königtums verankern konnten und durch münzpolitische Neuerungen die Grundlagen für das Münzwesen Mitteleuropas im Hochmittelalter gelegt haben. Den münzpolitischen Verhältnissen im süddeutsch-österreichischen Raum, ihrem Niederschlag in den schriftlichen Quellen ebenso wie auch den Fundvorkommen, gilt eine besondere Aufmerksamkeit. Konkrete Auseinandersetzung mit dem Münzmaterial und schriftlichen Quellen ist Teil der Veranstaltung.

Mündliche Prüfung am Ende des Semesters.

Literaturempfehlung:

Philip Grierson / Mark Blackburn: *The Early Middle Ages (5th–10th centuries) (Medieval European Coinage 1)*, Cambridge u. a. 1986.

Wolfgang Hahn

KU Münzgeschichte des Österreichischen Reichskreises 1512-1806 und Österreichs 1806-1938

(Monetary history of the Austrian Circle 1512-1806 and of Austria 1806-1938)

3-st., Do 15–18 (5 ECTS) (N 220) 060113

Die Vorlesung bringt einen Überblick über die Entwicklung des neuzeitlichen österreichischen Münzwesens in den Münzstätten des Österreichischen Reichskreises, gefolgt vom modernen Münzwesen des Kaisertums Österreich und mit einem Ausblick in die 1. Republik. Dabei werden Metrologie und Nominalienkunde, Prägmenge und Prägetechnik, Bildkomposition und -aussage erläutert und die

Probleme der Münzpolitik im Zuge der Vereinheitlichungsbestrebungen innerhalb Deutschlands durch die Reichsmünzgesetzgebung des 16. bis 18. Jahrhunderts, die Münzkonvention von 1753 und den Münzverein von 1857 besprochen, jeweils auch mit Blick auf die sukzessive Gleichschaltung der nicht-österreichischen Gebiete des Habsburgerreiches.

Im Übungsteil stehen eine kritische Auseinandersetzung mit der Fachliteratur, die Vorlage von Originalen und die Lektüre von legistischen Texten auf dem Programm.

Mündliche Prüfung am Ende des Semesters.

Begleitlektüre: G. Probszt, Österreichische Münz- und Geldgeschichte, Wien³1994.

b. Seminar

Hubert Emmerig

SE: Die Anordnung mittelalterlicher Münzen Europas

(The arrangement of European medieval Coins)

2-st., Do 12–14 (5 ECTS) (N 221) 060114

Der Abteilung des Mittelalters in der Numismatischen Zentralkartei fehlt bis heute eine stringente und benutzerfreundliche Struktur; die derzeitige Ordnung ist von vorläufigen Provisorien geprägt. Im Rahmen des Seminars wird versucht werden, eine solche Struktur, wie sie Bernhard Prokisch mit seinen Grunddaten für die Neuzeit vorgelegt hat, für das Mittelalter zu erarbeiten. Dabei ist freilich für die verschiedenen Regionen Europas auch von der jeweiligen nationalen Spezialliteratur auszugehen, mit der die Kartei ja kompatibel sein sollte.

Anforderungen: Engagierte Mitarbeit. Im Rahmen von Referat und Seminararbeit ist ein Gliederungsvorschlag für eine Region bzw. Epoche zu erarbeiten, vorzulegen und zu begründen; die in der älteren Literatur vorgefundenen Gliederungen sind dabei zu diskutieren. Abgabe der Arbeit bis spätestens 15. November 2013.

Literatur:

Arthur Engel / Raymond Serrure: *Traité de numismatique du Moyen Âge*, 3 Bände, Paris 1891-1905.

Ferdinand Friedensburg: *Münzkunde und Geldgeschichte der Einzelstaaten des Mittelalters und der neueren Zeit*, München – Berlin 1926, 2. ND München – Wien 1976.

Bernd Kluge: Numismatik des Mittelalters. Band I. Handbuch und Thesaurus Nummorum Medii Aevi, Berlin – Wien 2007.

Medieval Lands (<http://fmg.ac/Projects/MedLands/CONTENTS.htm>)

Bernhard Prokisch: Grunddaten zur europäischen Münzprägung der Neuzeit ca. 1500-1990. Münzstände, Präge-berechtigte, Prägezeiten, Münzstätten, Kurzbibliographie, Versuch einer Abfolgeordnung (Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik 2), Wien 1993.

5. Themenmodul

b. Papiergeld bzw. Medaille

Bernhard Prokisch

KU: Eine Sammlung religiöser Medaillen des 18. bis 20. Jahrhunderts

(A Collection of Religious Medalets and Badges, 18th to 20th centuries)

3-st., Fr 9:30–12 (5 ECTS) (N 240) 060115

Anhand eines bisher unerschlossenen Sammlungskomplexes aus kirchlichem Besitz soll die Arbeit an religiösen Medaillen erlernt werden. Im Mittelpunkt werden die Bestimmungsarbeit, ikonographische Fragen sowie Probleme der Datierung sowie der Zuweisung an Künstler und Werkstätten stehen. Darüber hinaus werden wir versuchen, anhand des Materials eine Ordnungssystematik nicht ortsbezogener religiöser Medaillen zu entwickeln.

6. Spezialisierungsmodul

a. Numismatische Spezialisierung

Anne Lykke / Friedrich Schipper / Reinhard Wolters

SE: Antike jüdische Numismatik

(Ancient Jewish Numismatics)

2-st., Fr 12–14 (5 ECTS) (N 211) 020017

Das gemeinsam mit dem Institut für Alttestamentliche Wissenschaft und Biblische Archäologie sowie dem Institut für Klassische Archäologie angebotene Seminar dient der konzeptionellen und inhaltlichen Vorbereitung auf eine für 2014 im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums der Stadt Wien geplante Sonderausstellung. In dem Seminar sollen die jüdischen Münzen, von ihren Anfängen bis

zum Ende des 2. Jüdischen Krieges, in ihr historisches, kulturwissenschaftliches und religiöses Umfeld sowie in ihren numismatischen Kontext eingebettet werden.

Das Seminar setzt eine Lehrveranstaltung des vergangenen Wintersemesters fort. Neueinsteiger sind willkommen.

Erwartet werden: Regelmäßige Mitarbeit, die selbständige Bearbeitung eines Themenabschnitts, dessen mündliche Vorstellung und schriftliche Fassung.

Lit.: D. Hendin, Guide to Biblical Coins, 5th Edition Revised and Expanded, New York 2010. A. Lichtenberger, Münzen, in: J. Scheffy/W. Zwickel (Hg.), Judäa und Jerusalem. Leben in römischer Zeit, Stuttgart 2010, 149-153.

Für Studierende der Klassischen Archäologie ist das Seminar für die Fachbereiche Griechische und Römische Archäologie in einem Ausmaß von 6 ECTS in den folgenden Modulen anrechenbar: für Bachelor: APM Griech, APM Röm, APMG 5; für Master: PM Gr-Röm, SM A, SM B.

7. Praxismodul

a. Exkursion

Hubert Emmerig

EX: Exkursion

2 Wochen, gilt als 2-st. (5 ECTS) 060111

Voraussichtlicher Termin: 2.-13. September 2013. Voraussichtlicher Arbeitsort: Mistelbach.

Im Rahmen der Exkursion werden ältere Münzschatzfunde aus der Sammlung des Niederösterreichischen Landesmuseums einer Revision unterzogen: Überprüfung des Bestandes im Vergleich zu Inventar und Publikation; Nachbestimmung der Münzen anhand von neuerer Literatur; Neulegung der Münzen; Dokumentation von Bestand und vorgenommenen Arbeiten.

8. Abschlussmodul

a. Diplomandenseminar

Reinhard Wolters / Hubert Emmerig

SE: Diplomanden- und Dissertantenseminar

2-st., Do 18–20 (5 ECTS) (N 280) 060120

Doktorat

Franz Eder / Gabriella Hauch / Brigitta Schmidt-Lauber / Sebastian Schütze /
Claudia Theune-Vogt / Reinhard Wolters

Interdisziplinäres DoktorandInnen-Seminar: Kolloquium zu aktuellen historisch-
kulturwissenschaftlichen Fragestellungen

2-st, Block (5 ECTS) 410004

Im Sommersemester 2013 wird aufgrund der großen Nachfrage noch einmal ein interdisziplinäres DoktorandInnen-Seminar und Kolloquium zu aktuellen historisch-kulturwissenschaftlichen Fragestellungen angeboten. Die Veranstaltung richtet sich an DoktorandInnen der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät, deren Forschungen so weit fortgeschritten sind, dass sie (Teil-)Ergebnisse der Dissertation präsentieren, diskutieren und verteidigen können/möchten. Damit bietet dieses ID-Seminar und Kolloquium eine gute Möglichkeit, schon vor der Defensio (vorläufige) Ergebnisse einem einschlägigen Kreis von KollegInnen und Lehrenden aus mehreren Disziplinen der Fakultät vorzustellen.

Das Team der Lehrenden setzt sich zusammen aus:

Franz X. Eder (Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte)

Gabriella Hauch (Institut für Geschichte)

Brigitta Schmidt-Lauber (Institut für Europäische Ethnologie)

Sebastian Schütze (Institut für Kunstgeschichte)

Claudia Theune-Vogt (Institut für Ur- und Frühgeschichte)

Reinhard Wolters (Institut für Numismatik und Geldgeschichte)

Bei der terminlichen Gestaltung möchten wir insbesondere auch berufstätigen KollegInnen entgegen kommen und haben das ID-Seminar weitgehend geblockt:

Vorbereitungstermine sind am:

Mi, 13.3.2013, 14:00–16:00 Uhr

Mi, 10.4.2013, 14:00–16:00 Uhr

Mi, 17.4.2014, 14:00–16:00 Uhr

jeweils im Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Seminarraum WiSo 1 (ZG102.28), Universitätshauptgebäude, Stiege 6, 1010 Wien. Der Hauptteil des ID-Seminars wird in Form eines Workshops am Fr, 21. Juni 2013, 10:00–18:00 Uhr, und Sa, 22. Juni 2013, 10:00–18:00 Uhr, jeweils im Institut für Ur- und Frühgeschichte, Seminarraum, Franz-Klein-Gasse 1, 4. Stock, 1190 Wien, abgehalten.

Bei diesem Workshop werden die (vorläufigen) Ergebnisse der Dissertationen präsentiert sowie von 'fachnahen' als auch von 'fachfremden' peers und seniors

kommentiert und diskutiert. In Vorarbeit auf die Präsentationen sollen die TeilnehmerInnen spätestens eine Woche vor dem Workshop-Termin ein längeres Papier (ev. einen Ausschnitt aus der Dissertation) auf der Lehrplattform moodle abliefern, sodass sich die KommentatorInnen entsprechend vorbereiten können.

Thematische Übersicht über die Lehrveranstaltungen

Zuordnung zu den Studienplänen:

EC Erweiterungscurricula

IDS Individuelles Diplomstudium Numismatik und Geldgeschichte

IMS Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

Numismatik: Allgemein

MI 14–17 060109	UE 3-st.	Szaivert Numismatische Bestimmungsübung	IDS EC Praxis 3 ECTS
September 2013 060111	EX	Emmerig Exkursion	IDS IMS EC Praxis 5 ECTS
DO 18–20 060120	SE 2-st.	Wolters / Emmerig Diplomanden- und Dissertantenseminar	IDS IMS 5 ECTS
Block-LV 410004	SE 2-st.	Eder / Wolters / u. a. ID-Seminar	Doktorat 5 ECTS

Numismatik: Antike

MI 10–13 060042	KU 3-st.	Wolters Geld in der antiken Welt	IDS EC Altertum 5 ECTS
DI 14–17 060107	KU 3-st.	Ziegert / Wahl Beschreibungs- und Bestimmungslehre	IDS EC Altertum 5 ECTS
DO 10–12 060110	SE 2-st.	Wolters Eckpunkte der Datierung griechischer und römischer Münzen	IDS EC Praxis 5 ECTS
FR 12–14 020017	SE 2-st.	Wolters / Lykke / Schipper Antike jüdische Numismatik	IDS IMS 5 ECTS

Numismatik: Mittelalter / Neuzeit

MO 10–12 060043	PS 2-st.	Emmerig Münz- und Geldgeschichte Österreichs im Mittelalter	IDS EC MA/NZ 5 ECTS
DI 9–12 060112	KU 3-st.	Emmerig Münzgeschichte der Karolingerzeit	IDS IMS 5 ETCS
DO 15–18 060113	KU 3-st.	Hahn Münzgeschichte des Österreichischen Reichskreises	IDS IMS 5 ECTS
DO 12–14 060114	SE 2-st.	Emmerig Die Anordnung mittelalterlicher Münzen Europas	IDS IMS 5 ECTS
FR 9:30– 12 060115	KU 3-st.	Prokisch Sammlung religiöser Medaillen des 18. bis 20. Jahrhunderts	IDS IMS 5 ECTS

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts

Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters (Tel. 42 77 - 407 04)
(e-mail: Reinhard.Wolters@univie.ac.at)
Sprechstunde: Donnerstag 12–13 Uhr

Ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig (Tel. 42 77 - 407 05)
(e-mail: Hubert.Emmerig@univie.ac.at)
Sprechstunde: Montag 12–13 Uhr

Martin Ziegert M. A. (Tel. 4277 – 407 02)
(e-mail: Martin.Ziegert@univie.ac.at)

N.N. (PraeDoc-Assistentenstelle, voraussichtlich ab 1. März besetzt)

Mag. Elke List (Tel. 42 77 - 407 01)
(e-mail: Elke.List@univie.ac.at)

Elmar Fröschl (Tel. 42 77 - 407 08)
(e-mail: elmar.froeschl@univie.ac.at)

Wissenschaftliche Projekte

Löhne, Preise und Werte im Römischen Reich (Oesterreichische Nationalbank)

Mareike Tonisch M. A.
Tel. 42 77 - 407 02
e-mail: mareike.tonisch@gmx.de

Römische Fundmünzen in Indien (Gerda Henkel Stiftung)

Kathrin Jornden M. A.
Tel. 42 77 - 407 02
e-mail: kjornden@web.de

Frühkaiserzeitliche Münzchronologie und Geldumlauf in Nordwesteuropa (Land-
schaftsverband Westfalen-Lippe)

Marc Philipp Wahl M. A.
Tel. 42 77 - 407 02
e-mail: marcwahl@gmx.de

Fundkatalog der Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit in Österreich

Elisabeth Preisinger
e-mail: a0502187@unet.univie.ac.at

Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas

Privatdoz. Dr. Bernhard Prokisch
Oberösterreichisches Landesmuseum Linz
Tel. 07 32 - 77 44 19 - 22 oder - 31; Fax 07 32 - 77 44 19 29
e-mail: b.prokisch@landesmuseum.at

Dr. Susanna Heinz (Tel. 42 77 - 407 07)
e-mail: Susanna.Heinz@univie.ac.at

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Lehrbetrieb

HR Univ.-Doz. Dr. Michael Alram
Kunsthistorisches Museum Wien
Tel. 5 25 24 - 42 01; Fax 5 25 24 - 42 99
e-mail: michael.aram@khm.at

OStR i. R. Mag. Claude Daburon
Lehmstetten 33, 7100 Neusiedl am See
Tel. 021 67 - 28 10
e-mail: claudedaburon@univie.ac.at

HR tit. ao. Univ.-Prof. Dr. Günther Dembski
Kunsthistorisches Museum Wien
Tel. 5 25 24 - 42 21; Fax 5 25 24 - 42 99
e-mail: guenther.dembski@khm.at

Univ.-Prof. i.R. Dr. Wolfgang Hahn
Institut für Numismatik und Geldgeschichte
Tel. 42 77 - 407 06, Fax 42 77 - 9407
e-mail: Wolfgang.Hahn@univie.ac.at

tit. ao. Univ.-Prof. Dr. Stefan Karwiese
Institut für Numismatik und Geldgeschichte
Tel. 42 77 - 407 06; Fax 42 77 - 9407
e-mail: stefan.karwiese@chello.at

Dr. Matthias Pfisterer
Kunsthistorisches Museum Wien
Tel. 5 25 24 - 42 05; Fax 5 25 24 - 42 99
e-mail: matthias.pfisterer@khm.at

MMag. Dr. Alexander Ruske
Numismatische Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Tel: 515 81 - 35 10; Fax 515 81 - 35 07
e-mail: alexander.ruske@oeaw.ac.at

Privatdoz. Mag. Dr. Nikolaus Schindel
Numismatische Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Tel. 515 81 - 35 12; Fax 515 81 - 35 07
e-mail: nikolaus.schindel@oeaw.ac.at

Dr. Mario Strigl
mario@strigl.com

ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Wolfgang Szaivert
Tel. 42 77 - 407 07
(e-mail: Wolfgang.Szaivert@univie.ac.at)

Dr. Klaus Vondrovec
Kunsthistorisches Museum Wien
Tel. 5 25 24 - 42 10; Fax 5 25 24 - 42 99
e-mail: klaus.vondrovec@khm.at

Privatdoz. Dr. Bernhard Woytek
Numismatische Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Tel. 515 81 - 35 11; Fax 515 81 - 35 07
e-mail: bernhard.woytek@oeaw.ac.at

TutorInnen

Silke Hahn
Daniel Haidinger
Elisabeth Preisinger
Malte Rosenbaum
Polina Spasova
Martin Ulonska

Die Studentenvertreter
am Institut für Numismatik und Geldgeschichte

Michael Hollunder
michael.hollunder@tele2.at
0699 150 10 10 2

Malte Rosenbaum
malterosenbaum@gmx.at
(01) 95 61 706

Leonhard Stopfer
leomoloko@gmx.de
0650 516 7 321

Impressum

Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte: Mitteilungsblatt
ISSN 1563-3764

Medieninhaber und Herausgeber:

Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien

Redaktion und Gestaltung: Dr. Hubert Emmerig, Mag. Elke List

Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien

Sponsoren

Dieses Mitteilungsblatt wurde dankenswerterweise von der Hausdruckerei der Oesterreichischen Nationalbank hergestellt. Für diese Unterstützung danken wir wie immer sehr herzlich.

Den Inserenten unseres Mitteilungsblatts danken wir für ihre Unterstützung:

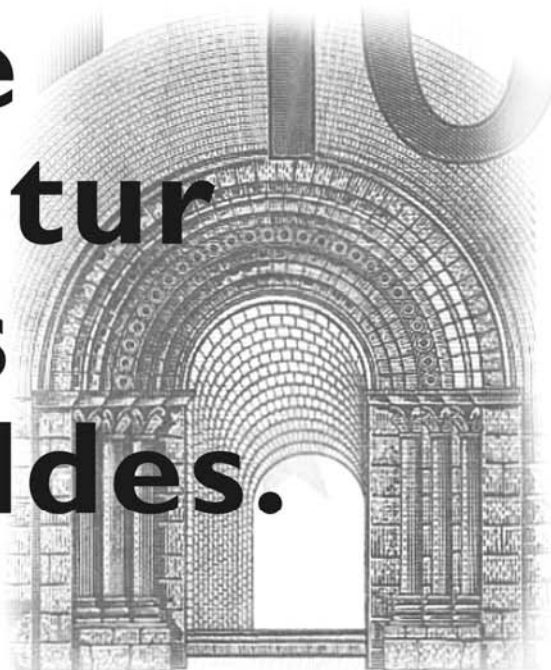
Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück	S. 2
Verband Österreichischer Münzenhändler	S. 9
Auktionen Meister & Sonntag, Stuttgart	S. 12
H. D. Rauch GmbH, Wien	S. 58
Oesterreichische Nationalbank, Wien	S. 83
Numismatik Lanz, München	S. 84

Der gesamten Auflage liegt ein Prospekt der Firma Münzen Modes, München, für die Münzenmesse Numismata in Wien am 12. und 13. April 2013 bei.



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
Eurosystem

Die Kultur des Geldes.



Neben den Aufgaben der Mitgestaltung und Umsetzung der Geldpolitik im Eurosystem, der Erhaltung der Finanzmarktstabilität sowie der Versorgung der Bevölkerung mit Zahlungsmedien ist sich die Oesterreichische Nationalbank ihrer Verantwortung für Wissenschaft, Umweltschutz und Kultur bewusst.

Informationen: www.oenb.at • www.ecb.int • 01-404 20-6666 • oenb.info@oenb.at

NUMISMATIK LANZ MÜNCHEN

AUKTIONEN - ANKAUF - VERKAUF



NUMISMATIK LANZ

Maximiliansplatz 10, 80333 München

Tel.+49-89-299070, Fax +49-89-220762,

www.lanz.com, www.taxfreegold.de

